MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 57. Dinstag den 9. März 1847.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 20 des Beiblattes der Breslauer Zeitung „Schlesische Chronik" ausgegeben. Inhalt: 1) Zur Theuerungs-Frage. 2) Nachträgliche Erwiderung in Betreff der Parzellenverpachtung. 3) Kommunalbericht aus Tarnowitz. 3) Korrespondenz aus Liegnitz, Schweidnitz. 4) Feuilleton.

Inland.

Berlin, 7. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem früheren Seminar-Direktor, Domherrn Dietrich in Graudenz, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; den Konsistorial-Rath, Professor Dr. Sack in Bonn, zum Mitgliede des Konsistoriums der Provinz Sachsen zu ernennen; und dem Maler Heinrich Asmus das Prädikat als Hof-Wappen-Maler zu verleihen.

Monats-Uebersicht der preußischen Bank, gemäß § 99 der Bank-Ordnung vom 5. Oktober 1846.

Aktiva.		
1) Geprägtes Geld und Barren .	8,308,800	Rthlr.
2) Kassen-Anweisungen . . .	2,929,300	"
3) Wechsel-Bestände	12,890,500	"
4) Lombard-Darlehne	9,314,800	"
5) Staatspapiere, verschiedene Forderungen und Aktiva . . .	12,863,400	"
Passiva.		
6) Banknoten im Umlauf . .	5,781,400	Rthlr.
7) Depositen-Kapitalien . . .	25,121,400	"
8) Darlehn des Staats in Kassen-Anweisungen	6,000,000	"
9) Guthaben von Staats-Kassen, Instituten und Privatpersonen mit Einschluß des Giro-Verkehrs	4,052,200	"

Berlin, den 28. Februar 1847.

Königl. preuß. Haupt-Bank-Direktorium.

(gez.) von Lamprecht. Witt. Reichenbach. Meyen. Schmidt. Cochius.

Abgereist. Se. Durchlaucht der Fürst August v. Sulkowski, nach Reisen.

Das Justiz-Ministerial-Blatt enthält folgende Allerhöchste Ordre: „Auf den Bericht des Staats-Ministeriums vom 18. v. M. erkläre ich Mich damit einverstanden, daß gegen Inhaber der Polizei-Gerichtsbarkeit oder deren Stellvertreter, wegen der in dieser Eigenschaft begangenen Vergehen, Untersuchungen durch die Gerichte nur auf Antrag der betreffenden Landes-Polizeibehörde eingeleitet werden dürfen. — Sie, der Justiz-Minister, haben hiernach die Gerichte mit der erforderlichen Anweisung zu versehen. — Letzlingen, den 8. November 1846. — Friedrich Wilhelm. — An das Staats-Ministerium."

Posen, 5. März (Berichtigung.) In einem aus der Zeitung für Preußen entnommenen Artikel de dato Posen 23. Februar, ist in Nr. 53 dieser Zeitung gemeldet worden, daß der Landrath des Obornikker Kreises, Herr v. G. wegen mangelhafter Amtsführung während der jüngsten politischen Ereignisse in der hiesigen Provinz seines Amtes unfreiwillig entlassen sei, und daß namentlich der letzte Vorfall mit dem angeblichen Anton von Babinski diese Maßregel gegen den Herrn v. G. herbeigeführt habe. — Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat aber der Landrath des Obornikker Kreises, Herr v. G. seine Pensionirung auf Grund eines Krankheitsattestes schon im Monat September pr. selbst beantragt und er ist darauf mit der reglementsmäßigen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Es wird durch diese Thatsache die früher mitgetheilte irrthümliche Nachricht widerlegt und berichtigt.

Stettin, 5. Febr. Man weiß jetzt hinreichend, wie viel Wahres an der durch die ganze deutsche Presse gegangenen Nachricht ist, daß die Absicht vorliege, unserem Hafen Swinemünde eine Befestigung zu geben, und welche Gesichtspunkte dabei leiten. Diese Befestigung wird ähnlich, wie die von Pillau, sich darauf beschränken, daß beim Eingange des Hafens, da, wo die Moolen aufhören, zwei gegenüber stehende Batteriewerke errichtet werden, was nur als eine sehr einfache Maßregel gelten kann, welche sich um so mehr rechtfertigt, wenn man bedenkt, daß, während andere Küstenländer weit stärkere Werke der Art längst besitzen, unser Hafen, als der wichtigste des preußischen Staats, noch immer ohne alle Vertheidigungsmittel ist, so daß es jetzt dem ersten besten armirten Schiffe, und wäre es auch nur ein marokkanischer oder südamerikanischer Corsar, ein Leichtes sein würde, in denselben einzudringen und alle hier liegenden Schiffe, nebst vielem sonstigen Eigenthum, zu zerstören. Durch Errichtung jener Werke wird ein derartiges Eindringen, selbst von mehreren und stark armirten Schiffen, sicherlich verhindert werden können, was jedoch als wirksame Beschützung unseres Hafens wenig genug sagen will, noch weniger als Küsten-Vertheidigung im weiteren Sinne. Es kann nicht dadurch verhindert werden, daß ein oder ein Paar, selbst nur schwach armirte Schiffe, indem sie sich vor unseren Hafen legen und das Eingehen oder Ausgehen aller Schiffe unmöglich machen, denselben vollständig blokiren, oder dicht vor ihm und unseren Augen Schiffe kapern, wegnehmen oder in den Grund bohren, daß ein Paar stärker armirte, am ersten Dampfschiffe mit Geschütz von schwerem Kaliber, ebendenselben beschießen und auf diese Weise die in seinem Bassin liegenden Schiffe, nebst vielem sonstigen Eigenthum, gleichfalls mehr oder weniger zerstören, daß eine etwas stärkere Flotten-Abtheilung in der Nähe unseres Hafens oder an einer etwas entfernteren Stelle unserer Küste die Ausschiffung von Landtruppen bewerkstelligt und noch andere ähnliche Demonstrationen macht. — Eine Verhinderung dessen, eine noch wirksamere Beschützung unseres Hafens und unserer Küste, würde natürlich nur durch schwimmende Batterien, d. h. durch unsererseits armirte Schiffe erreicht werden können, was, unseres Erachtens, sehr zu berücksichtigen ist, und uns zugleich auf die bereits vielfach erörterte Frage der Anschaffung oder Nichtanschaffung einer deutschen Flotte bringt. (Stett. B.-N.)

Aachen, 1. März. Während uns die Zeitungen über die Zuhname der Verbrechen mit dem Nothstande des Winters nicht genug zu erzählen wissen, haben wir in unserem Regierungs-Bezirke erfreulicher Weise die gerade entgegen gesetzte Erfahrung gemacht, indem, ungeachtet der so großen und so lange anhaltenden Theurung und der dadurch herbeigeführten mannigfachen Bedrängniß, die öffentliche Sicherheit der Personen und des Eigenthums in diesem Jahre weniger gefährdet worden ist, als in früheren besseren Zeiten. Die Zahl der Verbrechen, namentlich der Diebstähle, hat sich nicht nur nicht vermehrt, sondern ist sogar geringer gewesen, als sonst, und Diebstähle unter erschwerenden Umständen sind gar nicht vorgekommen. (A. Pr. Z.)

Minden, 27. Februar. So eben verbreitet sich das Gerücht, daß der Fürst von Lippe durch einen Schuß verwundet worden. Ob ein Attentat beabsichtigt oder das Ereigniß durch einen Zufall veranlaßt, darüber wird bis jetzt eben so wenig, als über den Thäter selbst gemeldet. — Die hiesige Kaufmannschaft hat sich an das kgl. Oberpräsidium mit einer Petition gewandt, in welcher sie dasselbe ersucht, dahin zu wirken, daß das Verbot der beiden Bremer-Zeitungen wieder aufgehoben werde. Es sind übrigens durchaus keine politischen Sympathien, sondern rein kommerzielle Rücksichten dabei im Spiele, weil man die raschen und reichhaltigen Nachrichten aus der Handelswelt vermißt, welche jene Blätter uns sonst zuführten. (Rh. Beob.)

Deutschland.

München, 2. März. Während in allen gebildeten Kreisen nur ein Ton der Freude durch die Gemüther dringt über die vielverheißenden, in den höchsten Staatsstellen vorgekommenen Veränderungen, während die ganze deutsche Presse mit uns jubelnd in die Zukunft blickt und von den mit dem Vertrauen unseres Monarchen beehrten verdienstvollen Männern ein System des Fortschritts mit gerechter Zuversicht erwartet, geschahen gestern Dinge der betrübendsten Art, die wir nicht unberührt lassen können, wo die Entrüstung aller intelligenten und gutgesinnten Bürger und anderer Staats-Unterthanen über diese pöbelhaften Exzesse sich so laut äußert. Eine Anzahl Studirender, meist Theologen und sogenannte Philosophen, begaben sich gestern früh zur Wohnung des Herrn Prof. Lassaulx, nachdem sie an dessen Hörsaal in der Universität seine Ankündigung gelesen, daß er in den Ruhestand versetzt sei und somit Abschied von seinen Zuhörern nehme, und brachten dem Herrn Professor ein Vivat; eine Masse theilnahmloser Zuschauer schloß sich denselben an. Hierauf zog man noch zu zwei andern Gesinnungsgenossen und Kollegen des Herrn Professors, um auch ihnen ein Hoch zu bringen. Diese Demonstration erhielt ihre Fortsetzung am Nachmittag, wo dieselben Finsterlinge die Theresienstraße durchzogen und durch allerlei Lärm eine Masse Pöbel herbeilockten. Nachdem es der Gendarmerie nicht gelang, die Massen zu zerstreuen, wurde militärische Mannschaft requirirt, worauf am Abende eine Eskadron Kürassiere den Pöbel auseinander jagte, der seine gemeinen Exzesse in den verschiedenen Straßen fortsetzte, Fenster und Straßenlaternen zerstörend. Heute früh begab sich der Herr Regierungsrath v. Braunmühl in seiner Eigenschaft als Universitäts-Kommissär und in Uniform in die Universität, wo eine Senatssitzung abgehalten wurde. — Die bewaffnete Macht, welche sich mehrere Male einzuschreiten gezwungen sah, zeigte bei dieser Gelegenheit eine Haltung, den ruhigen Zuschauern aus allen Ständen gegenüber, die das größte Lob verdient. (Augsb. Abdztg.)

Der „Allgemeinen Zeitung" wird von München geschrieben: Vorausgegangene Auftritte von Studirenden (die jedoch, wie man hört, keiner der anerkannten Verbindungen angehören) am kgl. Universitätsgebäude und dessen Umgebung haben am gestrigen Tag und Abend sehr bedauerliche Exzesse herbeigeführt. Es hatte sich nehmlich eine bedeutende Anzahl von Individuen, der untern Volksklasse angehörend, zusammengerottet, die, begleitet von einigen hundert Straßenjungen, heulend und pfeifend durch die Stadt zogen und sträflichen Muthwillen, namentlich durch Zerschlagen von Fenstern und Laternen, verübten. Dem Einschreiten der Polizeibehörden und unter Anwendung der ihnen zu Gebote stehenden Mittel gelang es, dem Tumulte ohne weitere Folgen ein Ende zu machen, so daß gegen 9 Uhr Abends die Ruhe in den Straßen hergestellt war. Sehr beruhigend wirkt eine heut erfolgte Bekanntmachung, daß alle Maßregeln getroffen sind, jedem Versuche einer neuen Ruhestörung kräftig zu begegnen. Welche anklagende Andeutungen die Münchener Blätter enthalten, zeigt ein Blick in dieselben. Wären diese Anklagen auch nur einem kleinen Theil nach begründet, so wäre unbegreiflich, daß nicht von der Seite, gegen welche sie gerichtet scheinen, ein offenes Wort zur Beschwichtigung der Gemüther der irre geleiteten Massen gesagt wird. Jeder, dem der Ruf und die Geltung Baierns am Herzen liegt, hat die Pflicht, in solchen Momenten sich selbst und alle Meinungsverschiedenheit zu vergessen, auf daß unangetastet bleibe, was ohne Gefahr für Alle nie aus der ernsten Stille der Kreise, in welchen die Staats-

Angelegenheiten ihre Berathung finden, dem Scherben-Gerichte des Pöbels preisgegeben werden darf. Hat die Krone irgend eine unkonstitutionelle Maßregel angeordnet? Wer könnte, im Angesichte der Verfassung und der Geschichte des baierischen Staatsraths, Dieß auch nur einen Augenblick behaupten? Inkonstitutionell, ja beispiellos scheint uns nichts als die rasche Bekanntwerdung eines Dokuments, das schon an und für sich selbst alle Grenzen überschreitet. Doch wollen wir, da die Schuld jener Verbreitung mit einem wohl unlösbaren Schleier bedeckt ist und vorerst Niemand in die Schuhe geschoben werden darf, nicht unbedacht Mißtrauen und Verdacht nähren und schüren oder gar kirchliche und konfessionelle Fragen an Konflikte knüpfen, die damit auf der Welt nichts zu schaffen haben. Nur Das möchten wir versichern, daß — die Leistungen des frühern Ministeriums mögen im Einzelnen so groß gewesen sein als sie wollen — kein Billiger und Verständiger ohne Vertrauen und Beruhigung auf die neuen Rathgeber blicken wird, welche die Wahl des Königs um sich gestellt. Wer aber weiß, was dieser König aus München gemacht, wie er es von einer unbeachteten deutschen Residenz zu einem der bewegtesten und schönsten Sammelpunkte aller Gebildeten Europa's umgewandelt; wer weiß, wie diese schreienden Volksmassen fast Alles, was sie haben und sind, jenem von Jugend an begonnenen Schaffen dieses Fürsten verdanken, ja daß sie bei jeder neuen Straße, jedem Denkmal, fast jedem edlen Gebäude, das ihnen entgegenblickt, sich sagen müssen: Das hätte sich nicht erhoben, nicht so erhoben, wenn König Ludwig nicht gekommen wäre; wer weiß, daß dieser König mitten unter die Millionen seiner Unterthanen treten darf und fragen: wer von euch hat unermüdlicher an Baierns Erhebung, an Münchens Schmuck und Reichthum gearbeitet als ich — wer das Alles weiß, der vertraut auch sicher darauf, daß die aus unglücklichen Verwickelungen aufgestiegenen Nebel rasch sich lösen und dann Alle, die jetzt entzweit sind, die Hand sich bieten werden zum gemeinsamen Werke, dem fröhlichen Gedeihen des Vaterlands, über das nur ein paar flüchtige Stunden die Wolke hingezogen.

München, 3. März. Die Ruhe ist vollkommen wieder hergestellt; einzelne Haufen, die sich gestern gegen Abend sammelten, trennten sich bald nach dem Erscheinen der starken Kürassierpatrouillen. Das Patrouilliren der Infanterie wird bis auf Weiteres fortgesetzt; auch sind bereits Beurlaubte der Infanterie einberufen, um die Kompagnie auf 60 Mann zu bringen. — Der Allg. Ztg. wird geschrieben: „Die Allgemeine Zeitung von gestern berichtet in einem Artikel von München, daß der Staatsrath und Regierungspräsident von Hörmann auf sein Begehren quieszirt worden sei. Diese Nachricht ist indessen dahin zu berichtigen, daß derselbe von Sr. königl. Majestät seine Quieszenz erhalten habe.“ — Das Gerücht erhält sich, daß der königl. Staatsrath im außerordentlichen Dienst, Herr von Abel, zum Gesandten in Brüssel ernannt ist. (N. K.)

Stuttgart, 2. März. Dem Vernehmen nach ist das neue würtembergische Anlehen im Betrage von 12 Millionen ($4^1/_2$ pCt.) zu $97^1/_2$ Fl. abgeschlossen worden. Rechnet man dazu noch einige kleinere Vergünstigungen, welche dem Bankhause zu gewähren sind, so wird der Stand der Bedingungen sich von 5pCt. pari nicht sehr entfernt halten. (Beob.)

Dresden, 5. März. In der gestrigen Sitzung der II. Kammer wurde noch das dritte Bedenken gegen die verfassungsmäßige Zusammensetzung der II. Kammer berathen, daß nämlich die Einberufung der Stellvertreter durch die Regierung erfolgt sei. Es wurde in Bezug auf die von Leipzig eingegangene Protestation folgender Antrag des Abg. Brockhaus angenommen: „Die Eingabe, so weit sie Protestation ist, als unstatthaft zurückzuweisen, so weit sie Petition ist, theils für ungegründet, theils durch die von der Kammer gefaßten Beschlüsse für erledigt zu erklären, jedoch dieselbe noch der ersten Kammer mitzutheilen.“ (Leipz. Z.)

Weimar, 1. März. Bekanntlich sollte zum bevorstehenden Frühjahre eine deutsch-katholische Kirchenversammlung (Concil) hier abgehalten werden. Ein desfallsiges Gesuch des Vorstandes der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde ist jedoch abschlägig beschieden worden.

Fulda, 3. März. Stadtrath und Bürgerausschuß haben einstimmig den Beschluß gefaßt, die Mitglieder der hiesigen Provinzialregierung wegen Verfassungsverletzung in Anklagestand zu versetzen. Es handelt sich um einen schon mehrfach in diesen Blättern erwähnten Competenzkonflikt der Gerichts- und Verwaltungs-Behörden. (O. P. A. Z.)

Oesterreich.

**** Von der galizischen Grenze**, im März. Es dürfte ihre Leser interessiren, daß die Russen in der Nähe von Brody eine Festung erbauen, die von dem gleichnamigen Dorfe den Namen Ziurnik führt, und augenscheinlich gegen die österreichische Grenze gerichtet ist; von Seite Oesterreichs wird nun bei Solticze in der Nähe von Czernowitz wahrscheinlich gleichfalls ein fester Waffenplatz errichtet, und werden noch im Laufe dieses Frühjahrs einige Offiziere dahin abgehen, um das Terrain genau aufzunehmen, das zur Anlage der Fortifications-Werke dienen soll. — Die Broschüre: „Tage-Buch eines Offiziers der westgalizischen Armee,“ aus denen die Allgem. Zeitung häufig Auszüge bringt, und welche neben einigen stylistischen Auswüchsen recht interessante Details zur Beurtheilung galizischer Zustände mittheilt, wird allgemein dem Lieutenant Messenheusser vom k. k. Infanterie-Regiment Hoch- und Deutsch-Meister zugeschrieben, der früher in Wien als belletristischer Schriftsteller mehrfach thätig war, und auch ein Drama: „Demosthenes“ herausgegeben haben soll. — Die steigenden Fruchtpreise und die unter dem Bergvolk herrschende Unzufriedenheit haben den Direktor der k. k. Salinen zu Wieliczka und Bochnia, Gubernial-Rath Rußegger bewogen, auf Staatskosten große Fruchtankäufe zu bewerkstelligen, und sollen die Vorräthe zu niedrigeren Preisen an die armen Bergarbeiter-Familien abgelassen werden.

Großbritannien.

London, 1. März. Heute Vormittag nahmen Lord John Russell und der Schatz-Kanzler im Schatz-Amte die Angebote für die Anleihe von 8 Millionen Pfd. St. entgegen. Baron Rothschild reichte ein solches Angebot ein, welches $89^1/_2$ für 100 versprach; Herr Baring machte ebenfalls ein Anerbieten unter denselben Bedingungen, und als der Erstere hierauf die Frage des Schatz-Kanzlers, ob sie Beide die Anleihe übernehmen wollten, bejahend beantwortet und man sich über die Dividendenzahlung verständigt hatte, wurden die Kontrakte unter diesen Bedingungen ausgefertigt und unterzeichnet. — Man hat in der letzten Unterhaus-Sitzung der Regierung den Vorwurf gemacht, daß sie eine zu große Summe für das Marine-Budget beanspruche. Herr Ward wies dagegen nach, daß Frankreich dieses Jahr für seine Flotte nur 352,000 Pfd. St. weniger als England ausgeben werde; während nämlich das englische Marine-Budget zu 5,991,000 Pfd. St. veranschlagt sei, habe die französische Regierung ihr Flottenwesen auf 5,639,000 Pfd. St. festgestellt, da sie 31 neue Kriegsschiffe zu bauen beabsichtige.

Frankreich.

*** Paris, 2. März.** Das Schmollen zwischen Herrn Guizot und dem engl. Botschafter Marquis von Normanby ist also nun ganz vorüber, obwohl sich heute noch die Zeitungen darüber balgen, wie und warum die neue entente cordiale zwischen den beiden Diplomaten abgeschlossen worden sei. Die Presse, welche noch an demselben Tage, wo die Aussöhnung erfolgte, sehr bestimmt erklärt hatte, daß eine solche Aussöhnung unmöglich sei, und dafür gestern von dem Siècle verspottet wurde, hat heute einen schweren Stand, um aus der Unmöglichkeit die Möglichkeit heraus zu dialectisiren. Nach Gal. Meff. hätten wir heute in dem Moniteur eine förmliche Erklärung über die Wiederherstellung des guten Einvernehmens lesen sollen, es ist nicht geschehen, und gewiß hat man mit gutem Bedacht eine solche Expectoration weggelassen, da sie nur zu neuen Mißverständnissen hätte führen können. „Sprechen wir nicht weiter davon,“ hatte Hr. Guizot zu dem Lord Normonby gesagt, und seine Hand zur Versöhnung ergriffen, und so war es auch am Besten! — Wie man sagt, werden der Herzog und die Herzogin von Montpensier zum Mai eine Reise nach Spanien machen. Vor den Carlisten scheint man sich nicht sehr zu fürchten, obwohl die Bande, welche Cervera plünderte, auf dem Rückzuge in das Gebirge auch noch in der kleinen Stadt Guisona die ganze Garnison und Bürgergarde mit sich nahm. Diese furchtbare Streitmacht bestand jedoch nur aus 11 Mann, und die Räuber ließen sie wieder laufen, nachdem sie ihr Alles abgenommen, was sie brauchen konnten. — Der berühmte Redner der Deputirten-Kammer Benjamin Delessert einer der achtbarsten Franzosen, ist gestern gestorben. Er war im Jahre 1775 in Lyon geboren, und ein echter Patriot. In seinem Testament bestimmt er unter Anderem, daß er ganz einfach begraben sein wolle. Mit den 12,000 Frks., welche ein glänzendes Leichenbegängniß gekostet haben würde, sollen 1200 Arme in Paris beschenkt, außerdem aber 1500 Frks. an die Armen in Passy und 2000 an die der evangelischen Kirche, welcher er angehörte, vertheilt werden. — Die Bank von Bordeaux, welcher das Ministerium die Escompte-Geschäfte auf Paris verboten hatte, hat dagegen eine Denkschrift abgefaßt, worin u. A. angeführt wird, daß die Bank im vorigen Jahre 37 Mill. Fr. nach Paris escomptirt habe, und daß sie ihre Geschäfte ganz einstellen müßte, wenn ihr die Thätigkeit in dieser Beziehung genommen würde. Wie man sagt, will der Finanz-Minister, um einer Anleihe zu entgehen, 60—65 Mill. in Schatzbons ausgeben, was auch wohl heute einen neuen Fall der Course bewirkt haben mag, denn die 3proc. schlossen mit $78^{15}/_{20}$, die 5proc. mit $118^4/_5$. — Nach einer Angabe des Moniteur parisien wurden in den letzten 6 Monaten des vorigen Jahres und im Januar d. J. im Ganzen 3,259,154 Hektoliter Getreide in Frankreich eingeführt; in der ersten Hälfte des Februar ferner 343,833 Hektoliter, und am 16. Februar lagen in Marseille noch 239,704 Hektoliter zur Einfuhr bereit, während 150 Schiffe mit Getreide in der Fahrt waren. Die Zufuhr ist in fortwährendem Steigen, und über See noch Korn genug vorhanden, denn am 1. Febr. lagen allein in Odessa noch 2 Mill Hektoliter. Das letzte Paketboot nach der Levante hat 4 Mill. in baarem Gelde mitgenommen, um damit die Getreideankäufe zu decken, und das nächste wird nicht weniger mit sich nehmen. Trotz aller dieser Zufuhr und trotz der Strafprozesse gegen die Kornmeuterer, dauern die Theuerungsunruhen fort; so haben wieder dergleichen in Flonfleur und in einigen Orten des Corrèze-Departements stattgefunden. Es sind dabei auch neue Verhaftungen nöthig geworden. — Für das Evolutions-Geschwader, welches sich bei Toulon versammeln wird, um unter dem Oberbefehl des Prinzen von Joinville in See zu gehen, sind jetzt 5 Linienschiffe bereit. Im Schiffbau herrscht große Thätigkeit. Die Regierung hat sogar zwei Beamte nach Drontheim in Norwegen gesendet, um das Schiffsbauholz zu kaufen. — Der franz. Gesandte in der Schweiz Bois le Comte wollte in den ersten Tagen des März nach Bern übersiedeln. Sardinien steht mit den süddeutschen Staaten und der Schweiz wegen Anlage einer Eisenbahn, die sich über Constanz mit den deutschen Eisenbahnen verbinden soll, in lebhafter Unterhandlung. — Die Nachrichten aus Madrid reichen bis zum 25. Febr. Am Tage vorher hatte die zweite Kammer der Cortes die Kommissionen für die Aushebung von 50,000 Mann und die neue Anleihe gewählt. Man glaubt, daß Alles bewilligt wird, wiewohl mit bedeutenden Beschränkungen und Bedingungen, vor denen aber das Ministerium nicht zurückbeben dürfte, denn es will nur den moralischen Eindruck, und andererseits beabsichtigt die Regierung von dem verderblichen Verpfänden der Staatseinnahmen an die Bank um jeden Preis los zu kommen. Der Clamor publico, ein Blatt, dem nicht viel zu glauben ist, sagt, daß Cabrera in Lerida erschienen sei, und fragt den Heraldo: ob er dies ableugnen werde? Man kann mit Sicherheit annehmen, daß dies geschehen wird, denn wenn die Nachricht gegründet wäre, hätten wir längst darüber Berichte von der Grenze. — Aus Persien meldet man, daß in Choi, 85 Jahr alt, Murad Ali, einer der Söhne Feth Ali's, gestorben ist. Feth Ali, der ehemalige Schach von Persien, hinterließ bekanntlich 104 lebende Söhne, von denen jetzt noch 39 am Leben sind. Als er 1831 starb, erbte einer der Söhne Abbas Mirza das Reich, und die meisten übrigen zogen sich in verschiedene Städte als Privatleute zurück. Abbas Mirza regierte nur zwei Jahre, und jetzt beherrscht bekanntlich ein Enkel Feth Ali Schach's das Königreich. — Daß Ereignisse wie die in München unsern kleinen Witzblättern reichlichen Stoff zu ihren kleinen Artikeln geben, läßt sich denken. Heute enthält der Corsaire Satan einen fingirten Brief der Lola Montez, der es etwas arg macht. Die Tänzerin bittet in einer Nachschrift, ihr den Code Napoleon, die Verträge von 1815, die Uniform eines Husaren-Obersten 2c. zu senden.

Spanien.

Madrid, 24. Febr. Die gestrige Sitzung des Kongresses erhielt ihre Wichtigkeit durch die Aufschlüsse, welche der Justiz-Minister Bravo Murillo über das politische System ertheilte, welches das neue Kabinet zu befolgen gedenkt. Er erklärte, dasselbe wäre mit dem Entwurf der Adresse vollkommen einverstanden und würde, falls der Kongreß ihn genehmige, darin nicht einen Vorwurf, sondern eine ausdrückliche Billigung seines politischen Systemes erblicken. Durch diese Erklärung trennt das Ministerium sich völlig von den Progressisten, setzt aber die Parteigänger des Kabinets Isturiz, welche vermittelst der Votirung des Adreß-Entwurfs das neue Ministerium zu stürzen beabsichtigten, in keine geringe Verlegenheit. — Der Generalstab der an der portugiesischen Grenze aufzustellenden Observations-Armee soll in Zamora seinen Sitz nehmen. — Gestern sollen von hier achtzehn durch den vorigen Kriegs-Minister verabschiedete Offiziere nach Catalonien gegangen sein, um sich den Karlisten anzuschließen. — Vorgestern rückten in Arangueco, drei Meilen von Guadalaxara, dreißig Faktiosen ein, verweilten dort einige Stunden und kauften Pferde und andere Bedürfnisse. — Heute wird mit ziemlicher Bestimmtheit behauptet, daß die Königin Christine sich binnen einiger Wochen nach Paris begeben würde. Der Tiempo sagt, die Entfernung derselben wäre für Spanien ein so wichtiges Ereigniß, wie der Tod Ferdinands VII.

Nachstehenden Brief hat der Infant Don Enrique aus Barcelona an die Königin Isabella gerichtet: „Don Enrique Maria de Bourbon, Infant von Spanien und Contre-Admiral, trägt Ew. Majestät höchst ehrfurchtsvoll vor: Da es öffentlich bekannt ist, daß er das Fräulein Donna Elena de Castella Shelly Fernandez de Cordova, Tochter des Grafen von Castella de la Villanueva und Carlet, zur Gemahlin gewählt hat, so hält er sich zu der Erklärung verpflichtet, daß die Politik keinen Einfluß auf diese Angelegenheit hatte, und daß er keinen anderen Eingebungen, als denen seines Herzens und denen der Pflicht eines Ehrenmannes (caballero), Gehör gab. Gott, der große Gesetzgeber aller erschaffenen Dinge, und vor dem die Gesetzgeber der Erde sich beugen und nichts sind, gab in seiner unendlichen Weisheit dieselben Gesetze für alle seine Geschöpfe, die er mit gleicher Liebe an seinen Busen schließt, und flößte allen

Herzen dieselben Gefühle ein. Er flößte der Seele des Infanten Don Enrique die Empfindung der innigsten Liebe zu Donna Elena de Castella ein, als er nach den Vermählungen Eurer Majestät und Dero erlauchter Schwester, der Infantin Donna Luisa Maria Fernanda mit zwei erlauchten Prinzen in trauriger Vereinzelung blieb. Und da er entschlossen ist, nie sich mit einer Person zu verheirathen, die nicht seinem Lande angehöre; so erblickte er in seinem Liebesgefühl den Willen und den Finger des höchsten Wesens, das seinen Geschöpfen das, was ihnen ansteht, zuweist, und überließ sich ihm mit der vollen Hingebung seiner Seele im Bewußtsein aller der Zusicherungen, welche er damals zu erhalten das Glück und die Ehre hatte *). Im Glauben an sein Glück entriß er einer eben so würdigen als tugendhaften jungen Dame von guter Geburt ein Lächeln der Hoffnung, aber, indem er glücklich war, störte er den Frieden einer edlen Familie, und die bisherige Hoffnung und Freude verwandelte sich in Thränen und bitteres Leid. Auch die Ehre der Dame, die ihr theuerster Schatz und ihre kostbarste Perle ist, litt viel in den Augen des Publikums. Unter so großem Bedrängniß, die natürlich jedes gefühlvolle und edle Herz schwer ergreifen muß, erneuerte der Infant Don Enrique sein Heiraths-Versprechen und schwor, es als ein Ehrenmann edlen Stammes zu erfüllen, wobei Gott sein Zeuge war, Gott, der gerecht ist und die bösen Handlungen bestraft. Wenn der Infant auch von den Empfindungen absieht, welche das Fräulein Donna Elena de Castella seinem Herzen eingeflößt hat, so ist es doch edel und zumal gerecht, daß der, welcher einen Schaden oder Nachtheil zufügt, sich, so hoch auch sein Rang sein möge, so betrage, wie die Gesetze der Ehre und die Vorschriften der Religion erheischen, damit niemals der, welcher hoch steht, denjenigen benachtheilige, welcher, auf anderen Standpunkt gestellt, keinen anderen Trost hat, als die Thränen, um sein Unglück mit Ergebung und Stillschweigen zu beweinen. Wenn die Lage einer so ausgezeichneten Familie, und die Bitten des Infanten Don Enrique, und die Betrübniß, in die sein Gewissen versetzt ist, weil er durch Störung des Friedens dieser Familie Uebles beging, einen Platz in dem Herzen Ew. Majestät finden, so bittet er demüthigst, Ew. Majestät mögen ihm Dero königliche Erlaubniß ertheilen, nach der er sich so sehr sehnt, und zu deren Erlangung er jedes Opfer darzubringen bereit ist. Barcelona, den 14. Februar 1847. (Unterz.) Enrique Maria de Bourbon." — Die Minister haben den Inhalt dieses Schreibens zum Gegenstand ihrer Berathschlagungen gemacht. Es scheint, daß die spanischen Staatsmänner dazu bestimmt sind, ihren Scharfsinn vorzugsweise an der Erledigung schwieriger Heiraths-Fragen zu üben. (Allg. Preuß. Z.)

Belgien.

Brüssel, 2. März. Die Centralsektion hat di Prüfung des Gesetzes auf Modifikation des Dekrets vom 20. Juli 1831 über die Presse vollendet, wonach mehrere Modifikationen für den Entwurf beantragt werden. So ist der Ausdruck „Beleidigungen" (gegen den König) näher bestimmt worden, durch Hinzufügung der Worte: „durch öffentliche Reden, Schreien oder Drohungen," so daß beleidigende Unterhaltungen, die selbst an öffentlichen Orten geführt würden, nicht unter die Kategorie des Gesetzes fielen. Auch ist die Bestimmung verworfen worden, daß schon auf einen Beschluß der Anklagekammer Jemand wegen solcher Beleidigungen des Königs vor die Assisen gezogen werden könne. So viel man erfährt, haben sich die Mitglieder überhaupt gegen die Angemessenheit des Gesetzes ausgesprochen.

Schweiz.

Bern, 1. März. Nach der „Berner Zeitung" haben einige Geistliche begonnen, von der Kanzel herab wegen der Berufung Dr. Zeller's die Religionsgefahr zu verkünden. — Nach dem „Verfassungsfreund" ist in einzelnen Gemeinden des Kantons die Noth so groß, daß es Familien giebt, die sich seit einigen Wochen mit Kleien und Katzenfleisch nähren.

Italien.

Rom, 16. Februar. Es ist auffallend, welche genaue Verbindung zwischen der politisch-religiösen Zeitschrift l'Univers religieux und der sizilischen Geistlichkeit besteht, obwohl sie von Seiten der Regierung verboten ist, welche jetzt noch in den Jesuiten die eigentlich treu ergebenen Unterthanen sieht. Uebrigens hat der Papst die Sympathie von ganz Italien, man dürfte vielleicht sagen, von dem jungen Italien für sich; denn wenn er seine Regierung im Kirchenstaate konsolidirt und dem Grundsatze folgt: Alles für das Volk und durch dasselbe, was durch das Volk geschehen kann, so wird Italien darin die Möglichkeit sehen, wieder Ein Volk bilden zu können, worauf die berühmte Schrift von d'Azeglio über die letzten Ereignisse von Rimini hindeutet, welche die Italiener als eine Proklamation des jungen Italiens ansehen. Der Bruder dieses piemontesischen Marquis ist der gelehrte Jesuit Taparelli in Palermo. Bei solchen Verbindungen kann man sehr wohl annehmen, daß in Italien die katholische Religion eine andere als in Deutschland ist; darum machen die Diplomaten, welche dies nicht beachten, hier so viele Fehler. — Unser Prätendent Dom Miguel hat wieder ein Mal eine Umwälzung, aber, wie gewöhnlich, vergeblich veranlaßt; wenn er sich selbst an die Spitze zu stellen wagte, würde er noch einige Achtung genießen, allein seit er die Gelegenheit versäumte, sich in Ostindien ein eigenes Königreich zu bilden, sieht man in ihm nichts als den ersten Almosenempfänger in Rom. Da noch nicht bekannt ist, welche Bewandtniß es mit diesem miguelistischen Königreich in Goa (in partibus) hat, wir aber jetzt keine Veranlassung haben, die diesfallsigen Verhandlungen zu verschweigen, sind wir in den Stand gesetzt, darüber folgende Auskunft zu geben. Während des Karnevals 1839 hielt sich zu Rom ein in Geschäften wohlerfahrener Portugiese auf, der zwar kein Anhänger Dom Miguels war, aber befürchtete, die portugiesischen Besitzungen in Ostindien, wo er bedeutende Verbindungen hatte, dürften mit der Zeit England anheimfallen und die katholische Religion der dortigen Einwohner möchte gefährdet werden; dieser Mann machte dem Dom Miguel den Vorschlag, sich zum unabhängigen Könige dieser Kolonie zu machen, da er bei seiner Bekanntschaft mit den dortigen Verhältnissen für den Erfolg stehen könne. Dom Miguel theilte diesen Plan seinem Agenten in Petersburg mit, welcher dort sehr geneigtes Gehör fand, indem dadurch das Legitimitäts-Prinzip unterstützt und der Einfluß Englands in Asien einigermaßen geschwächt worden wäre. Die Antwort des Petersburger Hofes sollte in Konstantinopel geholt werden, welches der gedachte Rathgeber Dom Miguels auf der Reise nach Ostindien berühren mußte. Bei der Abschiedsaudienz sollte das Nähere verabredet werden, und dem Charakter seines eventuellen Monarchen nicht trauend, drang der unternehmende Mann auf die Bestimmung des Orts und der Zeit, wo er mit Dom Miguel zusammentreffen sollte. Allein dieser entgegnete entschieden: „Ich werde erst dann nachkommen, wenn ich in Goa zum König ausgerufen sein werde; gehen Sie daher hin und bereiten Sie mir Alles vor." Noch entschiedener aber antwortete der Unterhändler: „Wenn Ew. königl. Hoheit sich an die Spitze stellen wollten, könnte ich für Alles stehen; allein da Sie nichts wagen, werde ich meine Freunde nicht bloßstellen; was ich versprochen habe, werde ich halten, auf meine Kosten in Konstantinopel die Antwort holen, aber für Sie thue ich ohne Sie weiter keinen Schritt." Das war ihm auch recht, er fuhr am Nachmittag auf die Saujagd in die Campagna. (D. A. Z.)

*) Hiermit ist vermuthlich die Erlaubniß gemeint, welche die Königin und der König dem Infanten mündlich ertheilten. Anm. d. Korresp.

Osmanisches Reich.

* **Von der türkischen Grenze**, im Februar. In den 16 Sitzungen, welche der Landtag der Wallachei zu Bucharest bis jetzt gehalten hat, beschäftigte sich derselbe nur mit Prüfung der Rechnungen in Bezug auf den Hofstab, öffentliche Bauten, Trockenlegung der Donausümpfe und dergleichen, der wichtigste Gegenstand war die Berathung eines Pensions-Regulativs für Staatsdiener. Erst in der vorletzten Session haben zwei fürstliche Reskripte einige Sachen von Belang auf die Tagesordnung der Stände gebracht; sie betreffen 1) die Abkürzung der bereits anhängigen Prozesse. 2) Eine neue Regulirung der Gerichtskosten und deren Behebungsart. 3) Eine Beschränkung der Verjährungsfrist beim Besitz fremden Eigenthums. — Wegen der Anwesenheit des jungen Exfürsten von Serbien, Michael Obrenowitsch, in Bucharest, die der serbischen Regierung allerlei Bedenken erregt, haben Unterhandlungen stattgefunden zwischen der genannten Regierung und der Pforte und Oesterreich. Beide, nämlich Oesterreich und die Pforte haben das Ansinnen von sich gewiesen, dem Exfürsten den ferneren Aufenthalt in der Wallachei zu wehren, und man weiß mit Bestimmtheit, daß Fürst Metternich sowohl, als die unter russischem Einfluß handelnde Pforte in gewissen Punkten gleicher Ansicht sind. Unter diesen Umständen ist es nicht ganz unwahrscheinlich, daß die russischen Truppenbewegungen, von denen die deutschen Zeitungen so viel zu erzählen wissen, nicht auf Polen, sondern auf jene Ereignisse zu beziehen sind, die sich am Gestade der unteren Donau nachgerade immer augenfälliger vorzubereiten beginnen. — Die Salinen des wallachischen Fürstenthums, welche unter Mitwirkung österreichischer Salzbeamten einen bedeutenden Aufschwung genommen haben, sind außer Staatsbetrieb gesetzt und an zwei Unternehmer verpachtet worden. Die Pächter sind der Oberst Simich und der Major Mischu, welche den Pachtkontrakt auf volle neun Jahre abgeschlossen und einen Pachtschilling von 1,000,000 Dukaten in Gold an die fürstliche Finanzkammer zu entrichten haben.

Lokales und Provinzielles.

† **Breslau**, 8. März. Am 6ten d. M. wurde einem Landmann von seinem mit Holz beladenen Wagen in der Antonienstraße von den am Stadtgraben beschäftigten Arbeitern mehrere Bund Reisig entwendet, welches sie unter dem Gesträuch verbargen. Dieselben wurden aber bei dieser Manipulation von mehreren Personen der Nachbarschaft beobachtet, welche es dem von seinem Wagen entfernt gewesenen Bauer anzeigten. Dieser verlangte nun von den besagten Arbeitern sein ihm entwendetes Holz zurück, erhielt aber statt dessen die gröblichste Mißhandlung, bis endlich ein in der Nähe wohnender Polizeibeamter herbeigeholt wurde und der Sache ein Ende machte. Ueberhaupt hört man von den an jenem Theil des Stadtgrabens Beschäftigten von der Nachbarschaft nicht viel Löbliches; es wäre daher eine etwas strengere Beaufsichtigung derselben gewiß sehr erwünscht.

— In Königshütte soll anstatt der bisherigen Dispensir-Anstalt des Knappschafts-Lazarethes und zur größern Bequemlichkeit des Publikums eine Apotheke errichtet werden.

Das Wochenblatt für Lüben und Steinau enthält folgenden bemerkenswerthen Artikel: „Lüben, 4. März. Am vergangenen Sonntage Abends gegen 8 Uhr wurde unsere Stadt durch eine Feuersbrunst heimgesucht. 13 Scheuern und ein Wohnhaus standen fast zu gleicher Zeit in Flammen, und nur der größten Anstrengung der zu Hilfe herbeieilenden großen Anzahl von Menschen aus der Stadt und Umgegend und der zweckmäßigen Leitung von Seiten der Behörden gelang es, die mit diesen Scheuern ganz nahe verbundene Steinauer Vorstadt und somit die ganze Stadt vor einem großen Unglück zu bewahren. Auch die Mannschaften der hiesigen Garnison, so wie namentlich die beiden Schornsteinfegermeister nebst ihren Gehilfen haben sich bei dieser Gelegenheit rühmlichst ausgezeichnet. — Die Entstehungsursache ist noch nicht ermittelt, da sich aber eine Verwahrlosung an diesem Tage und zu dieser Stunde kaum denken läßt, so gewinnt die Vermuthung einer Brandstiftung um so mehr Wahrscheinlichkeit, als ein dergleichen Unglück bereits vor kurzer Zeit in mehreren vorgefundenen Drohbriefen angekündigt wurde. **Diese Drohbriefe wurden aber aus dem Grunde geschrieben, weil es sich einige Bewohner hiesiger Stadt seit mehreren Wochen zum Vergnügen machen, in einem Liegnitzer Lokal-Blatte nicht nur einzelne ihrer Mitbürger auf eine malitiöse Art zu prostituiren, sondern weil namentlich die Steinauer Vorstadt als eine Diebes- und Mörderhöhle in den sogenannten „Mysterien von Lüben" dargestellt wurde.** — Sowohl diese Drohbriefe als auch vielseitiger Tadel haben es nicht vermocht, das erbärmliche Treiben dieser Scribler zu unterbrechen; vielleicht vermag es jetzt die Verantwortlichkeit, die sie durch das bereits geschehene Unglück auf sich geladen, und da bereits nach diesem Brande abermals Drohbriefe gefunden worden, noch auf sich laden werden. — Dies ist die Stimme des Volks, die sich sowohl während, als auch nach dem Brande unverholen ausgesprochen hat, und es steht zu erwarten, daß unsere Behörden die geeigneten Maßregeln treffen werden, damit nicht durch das Thun und Treiben solcher Leute, die bei einem derartigen Unglück entweder nichts verlieren oder wohl gar dabei gewinnen — die ganze Stadt einer fortwährenden Gefahr ausgesetzt bleibe."

Mannigfaltiges.

— (Karlsruhe, 3. März.) Die Größe des Unglücks, das unsere Stadt durch den Brand des großh. Hoftheaters betroffen, läßt sich erst allmälig vollkommen erkennen. Bis heute stellt sich die Zahl der Vermißten auf 62, indem sich gezeigt hat, daß bei der früheren Zusammenstellung mehrere Pesonen doppelt angemeldet worden. — Daß indeß die Verunglückten, wenigstens bei weitem die große Mehrzahl, den Tod des Erstickens starben, darf nach Mittheilungen als gewiß angenommen werden, und damit haben wir doch die eine Beruhigung, daß sie, einen schnellen und auf keinen Fall den langsamen Martertod durchs Feuer erlitten. (Karlsr. Z.)

— * (Berlin.) Im vorigen Jahre betrug in Spandau die jährliche Durchschnittszahl der Gefangenen 832, in Brandenburg 660. Unter der Gesammtzahl von 1480 Züchtlingen, die sich am Schlusse v. J. in beiden Anstalten befanden, waren 24 auf Lebenszeit und 366 auf mehr als 10 Jahre verurtheilt. In Spandau befanden sich 845 männliche, in Brandenburg 391 männliche und 244 weibliche Sträflinge. Von der Gesammtzahl hatte die Stadt Berlin 928 eingeliefert. In beiden Anstalten hat im vorigen Jahr der Arbeitsverdienst den Betrag der Speisungs- und Bekleidungskosten gedeckt, so daß der Staat nur die Generalkosten zu tragen hat. — In dem hiesigen Amte Mühlenhof, bekanntlich in der Nachbarschaft des Mühlendammes und der Stadtvoigtei, hat jetzt der Destillateur Haack einen Keller gemiethet, in welchem er gute Speisekartoffeln, die Metze zu 2 Sgr., an ärmere Leute verkauft. Er läßt nur Quantitäten von 2 Metzen verkaufen, damit sich keine Aufkäufer hineinmischen können und stiftet damit viel Gutes.

— > **Berlin**, 7. März. Für das neue Normal-Lazareth auf dem Köpenicker Felde ist ein als Arzt wie als Menschenfreund gleich ausgezeichneter Mann, Dr. Baum, bis jetzt Professor in Greifswalde, zum Direktor berufen worden. Herr Professor Dr. Baum

stand früher eine Reihe von Jahren dem großen Stadt-Lazarethe in Danzig vor, und sein Andenken wird dort noch heute von Arm und Reich verehrt. Baum, der zu früh verstorbene Marcinkowski in Posen und Dieffenbach bildeten ein Kleeblatt von Universitäts-freunden, die in ihrer Laufbahn, gleichverehrungswürdig als Menschen und Aerzte, den würdigsten Freundschafts-bund festgehalten haben.

— (Brüssel.) Wegen der Fleischtheuerung und des zu großen Gewinns, den die Fleischer ziehen wollen, läßt die Gemeinde-Verwaltung zu Mecheln auf eigene Rechnung schlachten und verkauft das Fleisch mit ganz geringem Gewinn. Dies hat so gute Folgen gehabt, daß die Stadt-Verwaltung von Lüttich ein Gleiches beschlossen hat.

— (Paris.) Seit zwei Monaten sprechen die Pariser Blätter von dem Rücktritte des Justizministers Martin (du Nord) und bezeichnen die Ursache dieses Rücktrittes mit der Paraphrase: „motivée par de tristes circonstances.“ Diese „tristes circonstances“ bildeten während eben dieser zwei Monate den Stoff der allgemeinen Unterhaltung in Paris, die Hauptwürze der so thätigen Chronique scandaleuse; im Konferenzsaale der Kammer, an der Börse, in den Salons war von nichts Anderem die Rede. Ich will Ihnen kurz erzählen, um was es sich handelte. In der zweiten Hälfte des Dezembers ward hier ein heimliches Spielhaus aufgehoben, welches sich zugleich als Schlupfwinkel für heimliche Sünden erwies. Man erzählte, ein angesehener Mann sei in einem skandalösen Tête-à-tête mit einem jungen Mädchen betroffen worden; die Journale brachten eine kurze Notiz, und Alles ward wieder still. Plötzlich verbreitete sich zu Weihnachten an Einem Tage in ganz Paris das Gerücht, der in dem Spielhause betroffene Mann sei der Justizminister Martin (du Nord) gewesen, der daselbst die minderjährige Tochter eines hohen Beamten verführt, aus Rache, weil der Vater derselben Gleiches bei der Ministersfrau gethan habe. Die skandalösesten Details wurden erzählt; mit großer Mühe habe der Justizminister von dem betreffenden Polizeikommissär die Vernichtung des aufgenommenen Protokolls und die Angelobung unverbrüchlichen Stillschweigens erlangt. Noch heute weiß man nicht, wer die Urheber und Verbreiter dieses Gerüchts waren, aber ihre Intrigue war so gut angelegt, so geschickt durchgeführt, daß kein Mensch an der Wahrheit zweifelte. Man nannte alle Namen, den Tag, die Stunde, das Haus, kurz auch der Ungläubigste glaubte zuletzt. Das Geschick wollte, daß der immer kränkliche Justizminister gerade damals einen leichten Schlaganfall erlitt, der die linke Seite seines Körpers etwas lähmte. Auch dieses Umstandes bemächtigte sich die Verläumdung und sagte, den Minister habe, als er sich so überrascht gesehen, vor Schreck der Schlag getroffen. Noch nichts ahnend, begab sich Herr Martin am Sylvester-Abende an der Spitze des Staatsrathes in die Tullerien, um dem Könige Glück zu wünschen. Hier soll nun der ihm von Seite hoher Personen und seiner Kollegen gewordene Empfang der Art gewesen sein, daß er krank nach Hause gebracht wurde und daß, als er hier durch einen Freund Alles erfuhr, ihn der Schlag zum zweiten Mal rührte. Niemand glaubte an seine Unschuld, den Mangel an Beweisen schob man auf das diskrete Schweigen des einzigen Zeugen, des Polizeikommissärs. Der arme, vernichtete Martin, an Leib und Seele gebrochen, vermochte es nicht länger, zu widerstehen, er verzweifelte in stummem Jammer, seine Familie war trostlos, Ehre, Ansehen, Stellung, Zukunft seiner Familie — Alles war mit Einem Schlage verloren. Der Minister reiste todtkrank nach Belgien, wo er auf dem Gute eines Jugendfreundes in tiefster Zurückgezogenheit lebte. Von dort aus schrieb er an den König und schickte seine Entlassung ein, verlangte aber eine strenge, rücksichtslose Untersuchung. Das Kabinet, noch größeren Skandal befürchtend, wollte hiezu seine Zustimmung nicht geben, aber der König ergriff einen Ausweg und beauftragte zwei ihm nahe stehende Personen und den Präsidenten eines der obersten Gerichtshöfe mit einer im tiefsten Geheimniß zu führenden außergerichtlichen Untersuchung. Dieselbe wurde ohne Rücksicht auf die hohe Stellung des Beschuldigten geführt, mit der größten Strenge wurden alle bei der Aufhebung des Spielhauses betheiligten Personen befragt, der Kommissär eidlich vernommen. Das Resultat war — daß sich die ganze Geschichte als eine jeden Grundes entbehrende Erfindung erwies, als eine schändliche, teuflische Verläumdung, die einen rechtlichen Mann von seiner glänzenden Stellung herabgestürzt, mit Schmach bedeckt, körperlich an den Rand des Grabes gebracht und seine Familie unglücklich gemacht hat. General Athalin, der Adjutant des Königs, meldete selbst das glänzende Resultat der Untersuchung dem armen gebeugten Manne, und dieser kam nach Paris zurück. (N. K.)

Oberschlesische Eisenbahn.

In der Woche vom 28. Febr. bis 6. März d. J. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 5919 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 9283 Rtlr.

Im Monat Februar 1847 benutzten die Bahn 22,898 Personen.

Die Einnahme betrug	13,057 Rtl.	18 Sgr.	6 Pf.
Für Vieh-, Equipagen-Transport u. 132,980 Ctr. Güterfracht wurden eingenommen	23,607 =	16 =	— =
Ueberhaupt im Februar	36,665 Rtl.	4 Sgr.	6 Pf.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 28. Febr. bis 6. März d. J. 2444 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3310 Rtlr. 1 Sgr. 3 Pf.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 57 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 9. März 1847.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. März. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Oberst-Lieutenant a. Dienst, Schreiber, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

** **Berlin**, 7. März. Mit Sr. Excellenz dem Minister v. Bodelschwingh geht es so entschieden besser, daß derselbe bereits heute befreundeten Personen diesen erfreulichen Bescheid selbst ertheilen konnte. — Am 3. August werden wir, so Gott will, die Grundsteinlegung zu dem von Drake gearbeiteten städtischen Denkmal auf den hochseligen König erleben. Die seit 7 Jahren aufgelaufenen Zinsen werden einen bedeutenden Zuschlag zu dem Kapital bilden. — Gestern Abend hielt der Professor Helwing in dem wissenschaftlichen Verein einen höchst interessanten Vortrag über die kirchliche Politik des großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, wobei er namentlich zeigte, wie der jungen evangelischen Kraft gegenüber, Jesuiterei, Inquisition, Büchercensur ꝛc. sich erhoben oder auch erst erfunden worden, um das neue aufkommende Leben zu unterdrücken. Höchst interessant ist auch das eben erschienene Januarheft der Berichte über die Verhandlungen der Akademie der Wissenschaften, namentlich ein Auszug aus einer Abhandlung unseres berühmten Geographen Ritter über die geographische Verbreitung des Kameels und dessen Einfluß auf die Völker. — Eine zweite interessante Abhandlung des Hefts ist ein Vortrag von Herrn Encke über den von Herrn Hencke in Driesen im vorigen Jahre entdeckten neuen Planeten Asträa. Nach den 11monatlichen Beobachtungen des Herrn d'Arrest ergiebt sich eine Umlaufszeit von 1513 Tagen $^{78}/_{100}$. Die übrigen Angaben haben nur Interesse für Astronomen oder müssen erst in das Deutsche übersetzt werden. — Aus dem Bericht über die vielbesprochene Sitzung vom 28. Jan. erfährt man nicht mehr, als man bereits weiß. — Herr Duprez, der bekannte berühmte französische Sänger, welcher besonders deutsch lernte, um auch Deutschland durch seinen Gesang ausbeuten zu können, ist hier angekommen und singt ganz vortrefflich.

München, 4. März. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der König geruht, den königlichen Regierungsrath Anton von Braunmühl der Funktion als Ministerial-Universitäts-Kommissär an der hiesigen Hochschule zu entheben und diese Funktion dem Rath im Ministerium des Innern, Theodor v. Zwehl, zu übertragen. — In den verschiedenen Ministerien fanden diesen Vormittag bei den neuen Chefs die üblichen Aufwartungen statt. — Der Hr. Reichsrath Fürst v. Wrede ist aus Ellingen hier eingetroffen. — Aus unserer Stadt und Umgegend werden sich nächsten Monat mehrere Personen nach Griechenland begeben, um sich in der durch Hauptmann Hütz zu gründenden deutschen Kolonie anzusiedeln. (N. C.)

Wiesbaden, 3. März. Das gestern hier erschienene Verordnungsblatt enthält ein landesherrliches Edikt des Inhalts, daß Se. Hoheit der Herzog die Eröffnung der diesjährigen Versammlung der nassauischen Landstände auf den 20. d. M. festgesetzt habe.

Marburg, 4. März. Der vor kurzem suspendirte Professor der Staatswissenschaften Bruno Hildebrand wurde heute in eine Zelle des hiesigen Schlosses zur Untersuchungshaft abgeführt.

Hannover, 4. März. Gestern Abend hat der hiesige Hauptverein zur Gustav-Adolf-Stiftung in sehr zahlreicher Generalversammlung nach mehrstündiger Besprechung folgenden Beschluß gefaßt: „Die Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Hannover spricht ihr Bedauern und ihre Mißbilligung darüber aus, daß die Hauptversammlung des Gesammtvereins zu Berlin einen mit gehöriger Legitimation versehenen Deputirten des preußischen Hauptvereins zu Königsberg ausschloß. Der Hauptverein zu Hannover wünscht sowohl, daß das Mitglied des Centralvorstandes sich mit formeller Prüfung der Vollmachten begnügt, als auch daß der Centralvorstand und die Hauptversammlung sich nicht in ihnen fernliegende Angelegenheiten mischen. Gleicherweise wünscht der Hauptverein zu Hannover von allen Vereinen der Gustav-Adolf-Stiftung, daß sie nach bestem Wissen und Willen Alles vermeiden, wodurch Anlaß zu Spaltungen und Zwistigkeiten gegeben werden kann." — Das Stimmenverhältniß läßt sich nicht genau angeben, da keine Zählung der Anwesenden stattfand; es waren aber gewiß reichlich anderthalb Hundert, von denen nur Zehn sich gegen den vorstehenden Antrag erhoben, die in vorausgegangenen Reden theils eine noch mildere Fassung, theils Umgehung eines bestimmten Ausspruchs gewünscht hatten. Die Verhandlung war warm und lebhaft, aber nichts weniger als stürmisch. Die Zweigvereine des hiesigen Hauptvereins waren gestern vollständig vertreten. (D. A. Z.)

London, 2. März. Die gestrigen Parlaments-Verhandlungen betrafen immer noch die Gesetzvorschläge der Regierung für Irland. Im Unterhause setzte der Kanzler der Schatzkammer, bevor das Haus zur Tagesordnung überging, die Bedingungen der gestern mit den Häusern Rothschild und Baring kontrahirten Anleihe von 8 Millionen aus einander und stellte eine Reihe Resolutionen, welche die Genehmigung des Parlaments zu dieser Anleihe ausdrücken. „Die Regierung," sagte er, „hat die in solchen Dingen kompetentesten Personen um ihre Meinung befragt, und diese haben sich einstimmig dahin ausgesprochen, daß die Anleihe am leichtesten in Consols zu machen sein würde. Heute Morgen ist diese Anleihe zum Cours von 89½ in 3pCt. Consols abgeschlossen worden, und Jedermann ist der Ansicht, daß das von der Regierung eingehaltene Verfahren das beste war, das man wählen konnte. Die wirklichen Interessen für die einzuzahlenden Fonds werden sich nicht ganz auf 3½ pCt. belaufen. Der jährliche Zinsenbetrag wird 268,156 Pfd. oder, die Administrationskosten und die Bank-Kommission dazu gerechnet, 270,800 Pfd. St. erfordern. Es wird kein Diskonto bewilligt, und die Schuldbriefe werden, ähnlich wie es in Frankreich Gebrauch ist, im Verhältniß der Einzahlungen ausgestellt werden. Auf eine Bemerkung des Herrn Hume erklärt er ferner noch, daß, im Fall Jemand sämmtliche Zahlungen vor Monat Juli leiste, er im Juli auf die ersten halbjährigen Interessen und im nächsten Januar auf die Interessen eines zweiten Halbjahrs Anspruch zu machen hat. Die Herren Hume und Williams verhehlen nicht ihre Unzufriedenheit darüber, daß nicht bessere Bedingungen erlangt worden, und daß man die Anleihe nicht zu einem niedrigeren Zinsfuße negozirt habe. Der Erstere namentlich hebt noch besonders hervor, daß man die Prinzipien der politischen Oekonomie ganz aus den Augen gesetzt habe. Nach einer kurzen Erwiderung des Schatzkanzlers werden jedoch die von ihm beantragten Resolutionen angenommen. — Die Tagesordnung erheischte hierauf die Comiteeberathung der neuen Armengesetz-Bestimmungen für Irland, welche wiederum eine desultorische Debatte zwischen den irländischen und anderen Mitgliedern hervorrief. Die Bill ging durch das Comite, und der Bericht ward auf nächsten Montag angesetzt. Dasselbe geschah mit der Bill wegen des Landbesitzes in Irland. Zuletzt konstituirte sich das Haus zum Comitee über Geld-Bewilligungen und genehmigte die Posten für Unterhaltung der Land-Armee auf das nächste Jahr. — Zu Anfang der Sitzung erklärte auf eine den Lohn der in der irländischen Grafschaft Sligo bei öffentlichen Arbeiten beschäftigten Personen betreffende Frage Herr Labouchere, daß derselbe nicht mehr als 8 Pence täglich beträgt. Lord John Russell machte die Mittheilung, daß Ihre Majestät einen Geheimerath zusammen berufen hat, um wegen der in Irland herrschenden schrecklichen Noth einen öffentlichen Buß- und Bettag anzuberaumen.

Der „Atlas" erzählt nach einer Pariser Korrespondenz, die Herzogin von Dino (Talleyrand) wolle protestantisch werden, um sich von ihrem Gemahle zu trennen und einen jungen Polen zu heirathen. Eine andere Pariser Korrespondenz des „Morning Herald" berichtet über einen Briefwechsel zwischen Alexander Dumas, Marquis de la Pailleterie und Hrn. v. Malleville, welcher Letztere den Marquis wegen seiner Algierschen Reise in der Deputirten-Kammer etwas aufgezogen hatte. Dumas schreibt, er habe gerade jetzt nichts zu thun, und daher schicke er Hrn. Viennet an Hrn. v. Malleville, um ihn zu fragen, wann und wo sie sich die Hälse brechen sollen. Letzterer antwortete, es habe ihn sehr gefreut, den liebenswürdigen Herrn Viennet zu sehen, bedaure indeß, den gütigen Vorschlag des Hrn. Dumas, ihm den Hals zu brechen, nicht annehmen zu können, er habe nicht die Ehre ein gentilhomme par excellence zu sein.

Die Verhandlungen des Parlaments in der Sitzung vom 2. März waren, wie wir aus der Mittheilung unsers Londoner Correspondenten vom 3ten Morgens ersehen, weder im Oberhause noch im Unterhause von besonderem Interesse für das Ausland. In Letzterem veranlaßte Herr Bouverie eine längere Debatte durch den Antrag auf Einsetzung eines Spezial-Comitee, um die Ursachen zu untersuchen, aus denen es der „freien Kirche" in Schottland nicht möglich ist, sich die nöthigen Grundstücke zur Erbauung von Kirchen zu verschaffen. Die Sache ist bekanntlich schon in den früheren Sessionen wiederholt zur Sprache gekommen und der Antrag läuft darauf hinaus, daß die Gegner der (bekanntlich von der presbyterianischen Mutterkirche abgefallenen) „freien Kirche" durch ein Expropriationsgesetz gezwungen werden sollen, die zum Kirchenbau nöthigen Grundstücke herzugeben, welche sie der „freien Kirche" freiwillig zu überlassen sich nicht veranlaßt finden. Ein derartiger Antrag, in der vorigen Session von Herrn Fox Maule gestellt, ist verworfen worden, und Herr Bouverie sucht den Zweck nun auf einem Umwege zu erreichen. Von den Gegnern der Maßregel, unter denen besonders Sir James Graham zu nennen ist, wurde bemerklich gemacht, eines Theiles, daß die Untersuchung selbst ganz überflüssig sei, da man alle Thatsachen genau genug kenne, anderen Theiles daß, wenn man eine legislative Intervention, d. h. ein Expropriationsgesetz, für nöthig halte, dies den obwaltenden Grundsätzen der Religionsfreiheit gemäß nicht nur zu Gunsten jener Sekte der presbyterianischen Kirche, sondern zu Gunsten aller Kirchen und Sekten erlassen werden müsse, was offenbar unausführbar sei. Die Minister, von denen Lord John Russell und Sir G. Grey das Wort nahmen, glaubten indeß in dem Antrage des Herrn Bouverie eine Art von vermittelndem Auswege erblicken zu müssen, mehrere andere Mitglieder des Hauses erklärten das Verfahren der getadelten Grundeigenthümer, wenn auch nicht für ungerecht, doch für eine in den meisten Fällen unnöthige Härte, und so erklärt sich denn, daß der Antrag schließlich mit 89 gegen 61 Stimmen angenommen wurde. (Börsenhalle.)

---

* **Paris**, 3. März. Die Parole Guizot und Normanby ist noch an der Tagesordnung. Hr. Guizot hat beschlossen, daß er einen großen Versöhnungs-Ball geben und dazu den Lord Normanby einladen werde. Die Königin von Großbrittanien hat dem noch hier verweilenden Könige der Belgier ein sehr freundliches Schreiben übersendet, in welchem sie ihre Freude über den ihr zugedachten Besuch ausspricht, und damit zu eilen bittet. — Der Fürst v. Polignac, älterer Bruder des Ministers, ist gestern gestorben. — Die Deputirten-Kammer hielt heute eine überaus kurze Sitzung, bewilligte darin dem Bruder des verstorbenen Hrn. B. Delessert Urlaub, nahm eine Forderung des Ministers des Innern von 4 Mill. für außerordentliche Unterstützungen zu Protokoll und vertagte sich dann zum Sonnabend. Noch nie waren die Kammerverhandlungen so bedeutungslos als in dieser Session. — Aus Madrid meldet man, daß die Königin Christine am 8. oder 10. nach Paris abreisen wollte; ihr Gemahl soll bereits hier sein. In der zweiten Kammer der spanischen Cortes hat das Ministerium laut erklärt, daß es nicht daran denke, den Gen. Breton von seiner Stelle als General-Kapitän in Katalonien entfernen zu wollen, und ferner, daß die Regierung nur im höchsten Nothfall von der beantragten Anleihe Gebrauch machen werde. — In Portugal sollen die Migelisten überhand nehmen. Angeblich ist zwar Macdonnell, der Miguelistenführer, gegen den Grafen Vilain, vor Chaves gefallen, dagegen aber hat Pater Casimir den Grafen wieder derb zusammengehauen.

Madrid, 26. Febr. Die Regierung hat gestern in aller Stille einen Stabs-Offizier nach Badajoz abgefertigt, von wo er sich in das Hauptquartier des Marschalls Saldanha begeben soll, um diesen, als Präsidenten der portugiesischen Regierung, zu veranlassen, die bewaffnete Intervention Spaniens förmlich und auf amtlichem Wege anzurufen. Die hier herrschende Partei, welche auch in dem neuen Ministerium das Uebergewicht hat, wünscht um jeden Preis den Aufstand in Portugal zu dämpfen, theils um einer bewaffneten Intervention von Seiten Englands, welche vermuthlich eine Veränderung des gegenwärtig von der Lissaboner Regierung befolgten Verwaltungs-Systems nach sich ziehen würde, vorzubeugen, theils auch um darzuthun, daß sie die Stipulationen des Quadrupel-Vertrages noch jetzt als gültig und bindend betrachte, und folglich für den geeigneten Fall die ausbedungene Mitwirkung Englands und Frankreichs für sich in Anspruch nähme. Es ist indessen einleuchtend, daß für jetzt wenigstens weder die Lage Spaniens, noch die Portugals von der Art ist, daß der Quadrupel-Vertrag zur Anwendung gebracht werden könnte. Dies hat das Kabinet von London der diesseitigen Regierung zu erkennen gegeben, und der Marquis von Landsdowne erklärte bekanntlich im britischen Oberhause am 18ten, daß die englische Regierung erst dann sich zu der traktatenmäßigen Hülfsleistung an Portugal für verpflichtet halten würde, wenn Dom Miguel selbst oder eine Partei in seinem Namen aufträte, um der Königin Donna Maria die Krone zu entreißen. Es sind daher sehr ernste Verwickelungen für den Fall vorauszusehen, daß die spanische Regierung ohne die Zustimmung der englischen die beabsichtigte bewaffnete Intervention in Portugal zur Ausführung bringen sollte. Zufolge der an das hiesige Kriegs-Ministerium eingegangenen amtlichen Angaben besteht die im Felde befindliche portug. Armee aus 15,000 M. mit 24 Kanonen

und 2 Batterien Congreve'scher Raketen. — Die hier anwesenden General-Kapitäne Manso, Pavia und Sanz sollen sich schleunigst auf ihre Posten nach Valencia, Valladolid und Granada begeben. — In Catalonien wird man sich darauf beschränken, alle wichtigeren Plätze mit Truppen zu besetzen und die Verfolgung der Karlisten unregelmäßigen Corps zu überlassen. Der General-Kapitän Breton kam am 20sten mit Truppen in Cervera an, und verfügte die Wiederherstellung der dortigen Befestigungswerke. — Der General-Kapitän von Aragonien verließ Saragossa am 23sten mit vier Compagnien Infanterie und einiger Kavalerie und Artillerie, um sich nach Nieder-Aragonien zu wenden.

In Bezug auf den Ueberfall von Guisona durch die Karlisten erfährt man jetzt Folgendes: „Dieses Städtchen liegt anderthalb Wegstunden nordöstlich von Cervera, von wo die Karlisten unter Tristany dahin kamen. Es bestätigt sich nicht, daß man zu Guisowa vorher etwas von ihrer Annäherung wußte. Um zwei Uhr Nachmittags rückten sie plötzlich ein. Die wenigen Soldaten, welche dort unter dem Befehl eines Offiziers lagen, flüchteten sich eiligst in das erste Haus, das sie offen fanden, verschanzten sich darin, ergaben sich aber nach einstündigem Widerstande unter der Bedingung, daß man ihr Leben schone und der Offizier seine Insignien behalten dürfe. Die Karlisten ließen den Soldaten freie Wahl, entweder sich zu entfernen oder ihnen zu folgen. Alle entschieden sich für das Letztere, mit Ausnahme des Offiziers, dem man übrigens seine Uniform und Epauletten ließ. Ein Soldat und ein Karlist, welche Beide verwundet waren, wurden ins Spital gebracht. Letzterer wird schwerlich gerettet werden. Der Offizier hatte eine Kugel in den Tschako erhalten. Erst um 5 Uhr Abends verließ Tristany mit seinen Leuten die Stadt wieder. Dem Capitain, welcher die Abtheilung befehligte, die zu Cervera in Garnison lag, hatte Tristany die folgende Botschaft gesendet: „Um alles Blutvergießen zu verhüten, wozu Ihr Widerstand Anlaß geben könnte, sende ich Ihnen in freundschaftlichem Wege diese Ankündigung. Alsbald nach Empfang dieses Briefes liefern Sie die Waffen aller Leute aus, die unter Ihren Befehlen stehen, und alle Munition, die in Ihrem Besitze ist. Leisten Sie dieser Aufforderung Folge, so stelle ich Ihnen, so wie allen Militairs, frei, ob Sie die Waffen zu Gunsten des Königs unseres Herrn (den Gott erhalten möge) ergreifen und unserem Banner der Loyalität und Einigung für alle Spanier folgen wollen. Gott erhalte Sie noch lange. (Gez.) Benito Tristany. (Allg. Pr. Z.)

Waadt. Vorigen Samstag, als am Markttag zu Lausanne, war nicht geringe Spannung in dieser Stadt und man erwartete Unruhen von Seite der Volksführer. Doch lief der Markt ruhig ab. Der Getreidepreis fiel, derjenige der Kartoffeln ebenfalls auf 15—18 Batzen das Maß, einzig ein Wagen voll wurde nicht anders als 20 Batzen das Maß verkauft und zwar von der Mutter und Schwester des wüthendsten Demagogen und Quasikommunisten Staatsrath Delarageaz, welcher am meisten über die Reichen und Hartherzigen donnert. Man hatte während dem Laufe der Woche davon gesprochen, eine Volksversammlung zu veranstalten und die Bauern zum Verkuuf des Korns um geringeren Preis zu zwingen und eine Mühle zu zerstören, da daselbst große Fruchtvorräthe versteckt sein sollten. Alles dies unterblieb, hingegen verfügten sich drei Abgeordnete der „Gesellschaft des arbeitenden Volkes" in jene Mühle, untersuchten dieselbe von unten bis oben, fanden aber nur 12 Säcke und wenig Mehl, weil fortwährend alles den Kunden ausgeliefert wird. Sogar Hausbücher und Korrespondenzen untersuchten diese neumodischen Inquisitoren und Staatsbeamtete, fanden aber nichts Verdächtiges.

Rom, 25. Febr. Die Meutereien und Tumulte, die nicht allein in Faenza, sondern auch in Forli und Rieti von einer im Geheimen wirkenden Partei angestiftet und bezweckt wurden, sind sämmtlich an der guten Gesinnung der Bevölkerung in jenen Gegenden gescheitert und es ist volle Ruhe daselbst wieder eingetreten. Hoffentlich werden die deshalb ergriffenen Maßregeln genügend sein, um ähnlichen Versuchen, die gedeihliche Entwickelung eines glücklichen Volkes zu hemmen, für die Folge vorzubeugen. — Vor wenigen Tagen ist Kardinal Baluffi mit besondern Aufträgen als außerordentlicher Nuntius nach Wien abgereist. — In der Schweiz steht in der Kürze ein Nuntiuswechsel bevor, da der bisherige Nuntius, außer seiner Unkenntniß der deutschen und französischen Sprache, auch zu wenig mit den besondern örtlichen Verhältnissen des Landes bekannt ist, um bei den dortigen Wirren zweckmäßig einwirken zu können. Auch läßt sich erwarten, daß rücksichtlich der in einigen Kantonen stattfindenden Leitung des Schulwesens eine wesentliche Reform beabsichtigt werde, da die Ansichten Sr. Heiligkeit über diesen Gegenstand durch einen genauen und gründlichen Bericht eine veränderte Gestaltung gewonnen haben sollen. (N. C.)

In seiner letzten Audienz vor seiner heimlichen Abreise hat sich Dom Miguel dem Papst unter vielen Versprechungen zu einstigen Gunsten des portugiesischen Klerus geoffenbart, und Dom Miguel's Sache auf portugiesischem Boden würde gewiß nicht wenig dadurch empfohlen und gefördert werden, wenn man nur in Rom sich nicht irgendwie gegen ihn erklärt. Denn wie Pius IX. in Italien höchst beliebt ist, so schwärmt man für ihn in Portugal, wo er aus den Jahren 1824 und 1825 her persönlich bekannt ist und viele Freunde hat. Der portugiesische Gesandte beim Vatican, Ritter Migueis de Carvalho de Brito, hat dem Cardinal-Staatssekretär Gizzi eine Note eingereicht, in welcher er um amtliche Auskunft über die Entfernung Dom Miguel's bittet. Die Antwort darauf ist noch nicht erfolgt. — Die Besuche des Papstes in den Klöstern und andern geistlichen Stiftungen dauern fort; Pius IX. will sich mit eigenen Augen überzeugen, wie die Leute hinter ihren Mauern leben. In vergangener Woche erschien er auch in der vaticanischen Bibliothek, wo er von dem Ober-Bibliothekar Cardinal Lambruschini, so wie von den Custoden Monsignori Lauriani und Molza empfangen und auf seine vielen Fragen über die literarische und finanzielle Verwaltung jener großartigen Anstalt unterrichtet ward. Er begab sich darauf in das vatikanische Archiv, in welchem ihn Monsignore Marini orientirte. Von der außerordentlichen Liberalität des Papstes gegen Wissenschaft und Kunst darf man mit Zuversicht erwarten, daß die vatikanische Bibliothek so wie das Archiv des Vatikans inländischen und fremden Gelehrten in der Zukunft unter weniger beschränkenden Bedingungen zur Benutzung geöffnet werden, als dies bisher der Fall war. (Sächs. Bl.)

— **(Der Karlsruher Theaterbrand.)** — **Karlsruhe, 3. März.** Die Größe des Unglücks, das unsere Stadt durch den Brand des großherzogl. Hoftheaters betroffen, läßt sich erst allmälig vollkommen erkennen. Bis heute stellt sich die Zahl der Vermißten auf 62, indem sich gezeigt hat, daß bei der früheren Zusammenstellung mehrere Personen doppelt angemeldet worden. Was wir in unserer Mittheilung in der vorgestrigen Nummer über die Veranlassung und schnelle Verbreitung des Brandes veröffentlicht haben, hat durch weitere Nachforschung Gewißheit erhalten, wonach die abweichenden Angaben in auswärtigen Blättern zu berichtigen sind. Seit drei Tagen ist man unablässig damit beschäftigt, die Verunglückten aus den Trümmern auszugraben und auf den Friedhof zu bringen, wo ein gemeinschaftliches Grab sie aufnehmen wird. Fast alle Leichen sind verstümmelt und durchaus unkenntlich. Es ist ein herzzerreißender Anblick, die Ueberreste bald von Kindern, bald von erwachsenen Mädchen und jungen Männern zu sehen, von denen manche im Augenblick, als der Tod sie ereilte, wechselseitig Schutz suchend, sich fest aneinander angeschlossen haben mögen. Der Schutt aus jenen Räumen des Hoftheaters, aus welchen man die Verunglückten ausgegraben, wird einer Anordnung zufolge auf den Friedhof gebracht. Es ist dies eine zarte Rücksicht für die zahlreichen Familien der unglücklichen Opfer; dieselben haben wenigstens den, wenn auch immerhin schmerzlichen Trost, die Gebeine ihrer Kinder und Angehörigen in geweihter Erde und die Asche derselben nicht den Winden preisgegeben zu wissen. Wir verehren dankbar das Gefühl, aus welchem jene Anordnung hervorgegangen. — Ohne den Muth und die Entschlossenheit Einzelner wäre die Zahl der Opfer unstreitig bedeutend größer, wenn nicht gar noch einmal so groß. Es ist Thatsache, daß eine große Anzahl Menschen durch die erste rasche Hülfe gerettet wurden. So hat der Sänger Rieger mehrere Mädchen — man sagt 5 bis 6 — welche sich durch eine Fensteröffnung nach dem inneren Hofraum zu retten gesucht, auf dem Dache des anstoßenden niederen Gebäudes aufgefangen und während sich die Flammen rings um ihn verbreiteten und er selbst, ein Familienvater, jeden Augenblick in Lebensgefahr war, in Sicherheit gebracht; es war eine heldenmüthige Anstrengung, in der ihn Schauspieler Hock unterstützte und in einem entscheidenden Augenblick Herrn Rieger selbst vom Sturze in die Flammen errettete. Auf der anderen Seite stiegen Oberlieutenant v. Peternell und Hauptmann v. Degenfeld, beide Familienväter, auf Leitern im innern Hofraum, als das Gebäude schon lichterloh aufbrannte, an der äußern Mauer hinauf, um in größter Selbstverleugnung und edelmüthiger Aufopferung einen Versuch zur Rettung des Arbeiters aus der Keßlerschen Fabrik zu machen, der in einem Fenster des vierten Stocks in den Kniekehlen hängend, später langsam verbrannte; sie mußten darauf verzichten, ihn zu retten, da der Unglückliche von Innen von anderen Opfern an den Beinen festgehalten wurde und sich nicht losmachen konnte, während unter ihnen die Flammen zu den Fenstern herausschlugen. — Der Geistesgegenwart und muthigen Entschlossenheit des Rechtspraktikanten Gustav Kärcher verdanken mehrere Personen ihre Rettung. Derselbe wußte sich nämlich eine Axt zu verschaffen und kam, durch eine seltene Fügung des Himmels mit den Gängen vertraut, die er Morgens erst hatte kennen lernen, an eine verschlossene Thüre, hieb sie ein und eilte, trotz Dampf und Qualm, eine Treppe hinan und brachte eine Anzahl Menschen glücklich durch. In gleicher Weise hat Rechtspraktikant Karl Kärcher mit Hülfe eines entschlossenen Artilleristen einen Mann, der bereits in den Flammen sich befand, herausgeholt und ins Freie gebracht. Der Israelite Isaak Reutlinger rettete einem Unteroffizier das Leben und Kaufmann Adolf Hirsch war unter den Muthigsten voran und brachte während drei vollen Stunden die Wasserbütte nicht vom Rücken. Das kleine Seitengebäude (Dienstwohnungen) des Theaters wurde lediglich durch die unermüdete Anstrengung des Lieutenants Julius Sachs, Kommandant der Schloßgartenkaserne erhalten. Als solcher leitete er die Spritze und hielt das Haus von der Seite des botanischen Gartens so unter Wasser, daß es völlig geschützt war, trotz der unmittelbaren Nähe des brennenden Hauptgebäudes. Oberlieutenant E. Schwarz leitete eben so eine Spritze der Artillerie von dem Innern des Theaterhofes aus und dieser doppelten Anstrengung verdankt dasselbe seine Erhaltung. Hofschauspieler Zeis d. ä. leistete die thätigste Hülfe auf der Bühne selbst und rettete durch seine Geistesgegenwart viele der mitspielenden Kinder und Choristen. — Von den Bemühungen und Anstrengungen mancher Andern ließe sich noch vieles berichten, wie überhaupt eine Reihe der edelsten Züge, der rühmenswerthesten Handlungen mitten in den Flammen ein erhebendes Bild gewähren. Des neugebildeten Pompierscorps von Durlach haben wir bereits erwähnt; ihm allein verdankt man die Rettung des Coulissen- und Intendanzhauses. Von dem Polytechniker Arens aus Köln werden Beispiele der thätigsten Hülfe, ungewöhnliche Beweise der Kraft und Energie erzählt. Selbst viele Frauen und Kinder zeigten bewunderungswürdige Geistesgegenwart; — so sprang Frau Zeis, als rings die Garderobe brannte, mit gleichen Füßen durch's Fenster in den botanischen Garten, ohne Schaden zu nehmen. Der kleine Sohn des Obersten Schwarz war im Parterre, wo es plötzlich dunkel ward; der Knabe fand den Ausweg nicht; da sprang er ins Orchester, kroch auf die große Trommel und von da auf die Bühne, wo ihn ein fremder Mann, der französisch sprach, mit hinaus zog. — Der alte Hofschauspieler Brock leerte noch einen Theil der Damengarderobe, als vor ihm der brennende Plafond herabstürzte; mit Mühe konnte er sich durch's Fenster retten. Die zwei Militairposten auf der dritten Gallerie, zwei Soldaten vom ersten Infanterie-Regiment, warfen die Gewehre auf die zweite, sprangen diesen nach und sind so glücklich entkommen. Ebenso ist der Polytechniker Walchner, ein guter Turner, von der dritten auf die zweite, von da auf die erste und dann in's Parterre gesprungen. Nach mehreren völlig übereinstimmenden Nachrichten darf mit Gewißheit angenommen werden, daß die beim Theaterbrand Verunglückten nicht durch die Flammen umkamen, sondern zuerst durch die Ausströmung des Gases betäubt, ohnmächtig in völlige Bewußtlosigkeit versanken und dann erstickten, ehe das Feuer selbst zu ihnen gelangte. So erfuhr Einsender von einem Verwandten, der sich durch einen Sprung auf ein Dach rettete, Folgendes: Als der Ausbruch des Feuers bekannt wurde, eilte alles schnell der Thüre zu. Der Jammer, der sich erhoben hatte, verstummte aber in kurzer Zeit, aber die Wirkung des Gases war so stark, daß man gleich anfangs in einen Zustand verfiel, als hätte man einen Schleier vor dem Gesicht. Der Uebergang zur Betäubung muß bei Vielen sehr rasch gewesen sein, denn die Personen standen, als ich die Thüre zu gewinnen suchte, fest und still wie eine Mauer aneinander gedrängt.*) Von einer andern Seite vernahm Einsender die Aeußerung, es habe ein Mädchen mit ihrem Geliebten davon eilen wollen, der letztere habe ihr aber zugerufen: „rette Dich allein, ich komme nicht mehr fort!" und sei dabei umgesunken. — Ein Schornsteinfeger, welcher eine Person aus der dritten Gallerie herabgeholt hatte, bemerkte: „droben stehen und sitzen sie herum, ohne ein Glied zu rühren." Von einem Freunde, der seine Gattin im Theater wähnte und deshalb dahin eilte, vernahm endlich Einsender, als er auf die erste bereits vom Feuer ergriffene Gallerie herausgetreten sei, habe er nicht den mindesten Laut mehr vernommen, es habe vielmehr Grabesstille geherrscht! Möchte diese Mittheilung dazu beitragen, den furchtbaren Schmerz zu lindern, dem jeder Fühlende, besonders aber die leider große Zahl von schwerbetroffenen Hinterbliebenen preisgegeben ist. (Karlsr. Z.)

---

*) Wir haben von einem Manne, der sich durch einen Sprung ins Parterre gerettet, uns erzählen lassen, daß er bei einem Blick nach der Gallerie die ganze vordere dichtgedrängte Reihe der Zuschauer leblos sitzen sah, alle das Gesicht nach der Bühne gewendet, auch nicht die leiseste Bewegung habe er bemerkt; sämmtliche Personen waren schon in dem Zustande völliger Betäubung — sie waren nicht todt, aber das Bewußtsein war nach wenigen Augenblicken geschwunden. Die Red. d. Karlsr. Z.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Aus den Vorräthen von Ferdinand Hirt.

Für Landwirthe und landwirthschaftliche Vereine.

Binnen Kurzem erscheint:

das erste Heft des zweiten Jahrganges von

W. A. Kreyßig's

Central-Archiv

der fortschreitenden landwirthschaftlichen Erfahrung.

Der erste Jahrgang wird bereits zur Genüge die Nützlichkeit und Wichtigkeit dieser landwirthschaftlichen Vierteljahrsschrift dargethan haben, als daß wir uns nicht darauf beschränken könnten, nur in Kurzem auf die Tendenz dieser Zeitschrift aufmerksam zu machen.

Das heutige allgemeine Entwickelungsleben in der Landwirthschaft bietet eine große Zahl von Beobachtungen und Erfahrungen dar, die in allen Theilen civilisirter Länder gewonnen, in einer Menge von Zeitschriften zur öffentlichen Mittheilung kommen, hier aber der weiteren Entwickelung der praktischen Landwirthschaft nicht so zu gut kommen, als dieses zu wünschen ist und auch ihrem Gehalt und Nutzungswerthe nach geschehen kann. Jene Mittheilungen sind hierzu zu sehr zerstreut, um den einzelnen praktischen Landwirthen in nutzbarem Maße zugänglich zu sein; ihre Gesammtwirkung, durch welche allein sie sich gegenseitig prüfen, sichten und gleichsam controliren lassen, geht für den einzelnen Landwirth mehr oder weniger verloren, weil er nicht Zeit und Mühe genug anwenden kann, sie aus der großen Zahl von Zeitschriften aufzusuchen, prüfend zu vergleichen und dadurch haltbare und möglichst sicherleitende Resultate aus ihnen zu ziehen.

Diese Zeitschrift hat es sich zur Aufgabe gemacht, diesem Uebelstande möglichst abzuhelfen, und so weit als möglich alle für den Fortschritt der praktischen Landwirthschaft dienlichen neueren Beobachtungen und Erfahrungen mit kritischer Auswahl und im Auszuge ihres wesentlichen Inhalts so zusammengestellt zu sammeln, daß daraus möglichst sichere Resultate und Nutzanwendungen für unsere Praxis gezogen werden können.

Die Theilnahme, die bereits dem ersten Jahrgange gezollt ist, spricht am besten dafür, daß die Zeitschrift sich nicht nur eine nutzbringende Aufgabe gestellt, sondern sie auch zu lösen verstanden hat.

Indem die Redaktion es sich wird angelegen sein lassen, allen an sie zu machenden Anforderungen immer mehr zu genügen, hoffen wir, daß auch der zweite Jahrgang eine vermehrte Theilnahme finden wird.

Der Preis des Jahrganges, 4 Hefte à 13 Bogen, beträgt 3 Rthlr. 10 Sgr.

Alle Buchhandlungen (in **Breslau Ferdinand Hirt,** für Oberschlesien die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** in Krotoschin Stock) nehmen Bestellungen an.

Königsberg i. Pr. **Adolph Samter.** Verlags-Buchhandlung.

In der Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Die Proletarier.

Eine historische Denkschrift

von Dr. Heinrich Wilhelm Bensen.

gr. 8. 31 Bg. eleg. geheftet. Preis 1 Rthlr. 24 Sgr.

Pauperismusmus und Proletariat, gerade in den civilisirtesten Ländern Europas erschreckend überhandnehmend, bilden überall einen Hauptgegenstand politischer Untersuchungen. Der Verfasser, welcher schon in einer früheren Schrift „Teutschland und die Geschichte;" seine Theorien von dem Organismus des Volks und des Staats darlegt, sieht in dem Proletariat nicht etwa eine zufällige Erscheinung, sondern betrachtet es als eine Staatskrankheit, die in den Hauptorganen des Staats wurzelt und durch Vernachläßigung zu einem Krankheitsgifte wird, welches allmälig den ganzen Organismus des Volks zu ergreifen und zu zerstören droht. Um dieses zu begründen, durchforscht er die Jahrhunderte der Geschichte bis auf die neueste Zeit und weist nach, unter welchen Bedingungen (bei Herrschaft der Bürgertugend, Volksfreiheit, Reinheit der Familie, verständiger Vertheilung des Besitzes ꝛc.) und unter welchen Verhältnissen der Gesellschaft das Proletariat nicht überhandnehmen konnte, wie es aber durch deren Corruption übermächtig ward und in die Geschichte der Staaten eingriff. — Der größeren Faßlichkeit wegen ist der Gang der englischen Publizisten eingeschlagen, welche nach einem natürlichen Abschnitt der Untersuchung das gewonnene Resultat kurz bezeichnen und, auf dieses sich stützend, weiter bauen, so daß scheinbar eine Wiederholung eintritt, die aber weniger gewandten Lesern einen sichern Stützpunkt giebt. Die Sprache ist scharf, die Darstellung gedrungen, wie es der Reichthum des Stoffes gebietet. Durch Zusammenfassung des Ganzen wird man sich auch mit manchen schroffen Ansichten aussöhnen; denn es herrscht eine rein vaterländische Gesinnung in dem Buche. Die Angaben im Einzelnen sind so genau, als es die Widersprüche der statistischen Quellen erlauben.

☞ Interessante Neuigkeit. ☜

Bei Ign. Jackowitz in Leipzig erschien so eben, vorräthig in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferdinand Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Nebelbilder aus der neuesten Weltgeschichte des Jahres 1846.

Illustrirt durch Professor **Nante.**

8. Eleg. geh. im Umschlag 6 Sgr.

Bei G. Reichardt in Eisleben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau** und **Ratibor** bei **Ferd. Hirt,** in Krotoschin bei Stock:

Confirmanden-Brevier.

Eine Weihegabe für Nachtmahlskinder

aller Stände und Confessionen zur gesegneten Feier ihres Eintritts in die christliche Kirche,

von **Dr. J. F. Th. Wohlfarth,**

F. S. Kirchenrathe und evangelischen Prediger zu Kirchhafel bei Rudolstadt.

8. elegant geh. 20 Sgr.

Die Verlagshandlung darf nur im Interesse unserer kirchlich so tief bewegten Zeit zu handeln glauben, wenn dieselbe zu der bevorstehenden Confirmationszeit die Aufmerksamkeit des evangelischen und deutsch-katholischen Deutschlands auf dieses neue Weihegeschenk für Nachtmahlskinder zu lenken sucht und diese, wie der Name des Herrn Verfassers hinlänglich verbürgt, reiche Gabe allen Eltern, Taufpathen und Freunden von Confirmanden zu einem gesegneten Andenken an die heilige Feier empfiehlt, so wie bemerkt, daß evangelische Geistliche in diesem Buche einen trefflichen Führer für den Confirmanden-Unterricht finden werden, wie denselben die Gegenwart fordert. Denn, so viele ausgezeichnete Werke dieser Art auch unsere Literatur besitzt, eine Schrift für Confirmanden aller Stände, welche auf die neuesten, so wichtigen Ereignisse auf dem Gebiete der Kirche in echt evangelischem Geiste Rücksicht nimmt, wie diese, besitzen wir noch nicht.

Blicke in das Jenseits

an den Sterbebetten und Gräbern unserer Lieben.

Ein Buch für Trauernde und Zweifelnde aller Confessionen.

Von **Dr. J. F. Th. Wohlfarth.**

8. elegant geheftet. 15 Sgr.

Diese Schrift dringt tief in das heilige Gebiet jenseits des Grabes ein und bietet überzeugend die höchsten Trostgründe allen denen, welche an der Bahre theurer Häupter trauern.

Bekanntmachung.

Die im Oppelner Kreise belegene königl. Domainen-Pachtung Sacrau, bestehend aus den dazu gehörigen Vorwerken Sacrau, Sowade, Neudorf und Groschowitz nebst Teichnutzung und einer Kalkbrennerei, soll von Johanni 1847 ab auf dreißig hintereinander folgende Jahre bis Johanni 1877, im Wege des öffentlichen Meistgebots verpachtet werden.

Der Flächen-Inhalt sämmtlicher Grundstücke besteht:

a) beim Vorwerke Sacrau aus

620 Mg.	1 QR.	Ackerland,
5 Mg.	142 QR.	Gärten,
56 Mg.	38 QR.	Wiesen,
42 Mg.	66 QR.	Hutung,
31 Mg.	33 QR.	Hof und Baustelle, Straßen, Wege ꝛc.

zusammen aus 755 Mg. 100 QR. Fläche.

b) beim Vorwerke Sowade aus

742 Mg.	162 QR.	Ackerland,
1 Mg.	162 QR.	Gärten,
275 Mg.	74 QR.	Wiesen,
621 Mg.	85 QR.	Teichen und Hutungsländereien,
241 Mg.	81 QR.	Hof und Baustelle, Wege, Gräben ꝛc.

zusammen aus 1883 Mg. 24 QR. Fläche.

c) beim Vorwerke Neudorf aus

486 Mg.	127 QR.	Ackerland,
	165 QR.	Gärten,
93 Mg.	77 QR.	Wiesen,
15 Mg.	172 QR.	Hutung,
4 Mg.	156 QR.	Teichen,
39 Mg.	149 QR.	Hof und Baustelle, Wege, Gräben ꝛc.

zusammen aus 641 Mg. 126 QR. Fläche.

d) beim Vorwerke Groschowitz aus

388 Mg.	66 QR.	Ackerland,
160 Mg.	119 QR.	Wiesen,
33 Mg.	26 QR.	Hutung,
12 Mg.	47 QR.	Hof und Baustelle, Wege, Gräben ꝛc.

zusammen aus 594 Mg. 78 QR. Fläche.

e) aus dem sogenannten Kalichteiche von 1772 Mg. 155 QR. Fläche. incl. 36 Mg. 17 QR. Dämme und Wege.

Ueberhaupt 5647 Mg. 123 QR. Fläche.

Außerdem werden mit vererbpachtet die von den Einsassen der königl. Amts-Dörfer noch zu leistenden Gespann- und Handdienste.

Das Minimum des jährlichen Pachtzinses ist auf 2021 Rthl. 14 Sgr. 6 Pf. incl. 657½ Rthl. in Golde.

Zwei Tausend ein und zwanzig Thaler vierzehn Silbergroschen sechs Pfennige festgestellt worden und ist zur Uebernahme dieser Pachtung ein Vermögen von mindestens 20,000 Rthl. erforderlich.

Die mit glaubwürdigen Ausweisen über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Qualifikation versehenen Pachtbewerber werden eingeladen, sich zu dem auf

den **19. April 1847 Vormittags 10 Uhr**

im hiesigen königl. Regierungs-Gebäude vor dem Departements-Rath, Hrn. Regierungs-Rath v. Jeetze anberaumten Licitations-Termin einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Auswahl unter den drei bestbietenden Pachtbewerbern wird der verpachtenden Behörde vorbehalten und bleiben dieselben bis zur Entscheidung darüber an ihre resp. Gebote gebunden.

Pachtlustige, welche die zu verpachtenden Realitäten in Augenschein nehmen wollen, haben sich an den zeitigen Administrator der Pachtung, Hrn. Ober-Amtmann Engel hierselbst zu wenden.

Die Pachtbedingungen können in unserer Domainen-Registratur während der gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Schlüßlich wird noch bemerkt, daß die Pachtbewerber im Licitations-Termine eine Kaution von fünfzehn hundert Thaler auf Erfordern niederzulegen haben.

Oppeln, den 4. März 1847.

Königl. Regierung,
Abtheilung für die Verwaltung der direkten Steuern, Domainen und Forsten.

Ediktal-Citation.

Die im Mai 1785 zu Bauerwitz geborene Antonie Josephe Francisca, verwittw. Hauptmann von Vinke, eine Tochter des Anton von Fragstein, aus dessen frühern Ehe mit der Eva, gebornen von Kalinowski, welche im Jahre 1821 zu Neisse gelebt hat, von dort aber nach Falkenberg und von da nach Breslau verzogen, woselbst sie mit einem Lieutenant Böhm verheirathet gewesen, oder doch wenigstens mit ihm gelebt haben soll, so wie deren etwanige Erben oder Erbnehmer werden hierdurch aufgefordert, uns von ihrem Leben und Aufenthalt alsbald und spätestens binnen 9 Monaten Nachricht zu geben, oder sich in dem

am 3. Januar 1848,

Vormittags 10 Uhr, vor dem Oberlandesgerichts-Referendarius Muthwill in unserem Instructionszimmer anberaumten Termine persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die hiesigen Justiz-Kommissarien Glatzel, Schmidt und Burow vorgeschlagen werden, zu melden, widrigenfalls der in einer aus dem Landrath Franz Carl von Zawadzkischen Concurse herrührende Majorin von Lindner resp. Caroline Sophie von Fragsteinschen Spezialmasse per 760 Rthlr. 29 Sgr. 10 Pf. bestehende, in unserem Depositorio befindliche Nachlaß der am 12. März 1813 zu Slawikau bei Ratibor verstorbenen, zuletzt verehelichten von Fragstein, geborenen von Holly, früher separirten Major von Lindner, resp. ihres Ehegatten Anton von Fragstein, welcher dieselbe nur um zwei Tage überlebt hat, als ein herrenloses Gut dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Ratibor, den 5. Februar 1847.

Königliches Oberlandesgericht.
Menshausen.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier auf der Altbüßerstraße unter Nr. 16 belegene, dem Gräupner Johann Gottlieb Giesche gehörigen, auf 3,549 Rtlr. 3 Sgr. 11 Pf. geschätzten Hauses haben wir einen Termin auf den

11. Mai d. J. früh 10 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Schmidt in unserm Parteienzimmer anberaumt. Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Zu diesem Termine werden nachbenannte Realgläubiger, der Partikulier Gottlieb Müller und Christiane, Johann und Henriette, Geschwister Kalkbrenner, sowie Georg Friedrich, Rosina und Christiane, Geschwister Reitzig hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 27. Januar 1847.

Königliches Stadtgericht. II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Klosterstraße Nr. 10 und in der Paradiesgasse Nr. 19 belegenen, dem Partikulier Adolph Dietrich gehörigen, auf 9603 Rtlr. 9 Sgr. geschätzten Grundstückes haben wir einen Termin auf

den 14. Septbr. d. J. Vorm. 11 Uhr

vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor Meyer in unserm Parteien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden die unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen hiermit vorgeladen.

Breslau, den 22. Februar 1847.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Der an der Ecke der Blumen- und Stadtgraben-Straße gelegene Bau-Platz von 137 Q.-Ruthen, soll auf erfolgte Licitation verkauft werden. Zu dieser steht Termin am **25. März d. J. Vormittags 11 Uhr** auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale an. Die Bedingungen sind in unserer Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 6. Februar 1847.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Verkaufs-Gewölbe-Vermiethung.

Das in dem Hause Schmiedebrücke Nr. 28 befindliche, zur Zeit an den Drechslermeister Hrn. Jander vermiethete Gewölbe nebst Wohnung, bestehend in einer Stube, Alkove, Küche, soll im Termin

den 22. d. M. Nachmittags 4 Uhr

auf dem Fürstensaale des Rathhauses von Johanni d. J. ab auf 3 Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden.

Die Bedingungen sind, wenn nicht früher, vom 18. d. M. an in der Rathsdienerstube einzusehen.

Breslau, den 6. März 1847.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Subhastations-Patent.

Der unter Nr. 144 des Hypothekenbuches vom Trebnitzer-Anger eingetragene Gasthof zum Kronprinzen nebst Zubehör, namentlich der Brau- und Brennerei, gerichtlich abgeschätzt auf 21,332 Rthl., und das unter Nr. 19 des Hypotheken-Buches von Neuhof eingetragene Ackerstück von 11 Morgen 79 Qu.-Ruthen, gerichtlich abgeschätzt auf 1143 Rthl., soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem hierzu auf

den 9. April 1847, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Liehr anberaumten Termine öffentlich verkauft werden.

Taxe und Hypothekenscheine sind in unserer Registratur einzusehen. Zugleich werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Exkonventualinnen v. Larisch und Urban, sowie überhaupt die unbekannten Realgläubiger zu diesem Termine vorgeladen.

Trebnitz, den 18. September 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nothwendige Subhastation.

Das vor dem Frauenthore hierselbst zwischen der Jakobs- und Salomonsgasse unter 852 a gelegene, dem Zimmermeister Grabs gehörige Haus nebst Garten, auf 5435 Thlr. gerichtlich abgeschätzt, soll am 17. Juni 1847 von Vormittag 11 Uhr ab, an Gerichtsstelle an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein liegen in unserer Kanzlei, Abtheilung III. zur Einsicht bereit.

Görlitz, 30. Oktober 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Schulbücher.

Bei **P. Th. Scholz** in **Breslau** (Ohlauerstraße Nr. 68) sind erschienen:

Lesebüchlein für Kinder von 6—9 Jahren. Zugleich eine Sammlung von Stoffen zu Denk-, Sprach-, Schreib- und Gedächtniß-Uebungen. Von Chr. G. Scholz. 2te erweiterte Auflage. 96 Seiten. 3 Sgr.

Eingerichtet für die Verbindung der analytisch-jacototschen und synthetischen Lehrmethode.

Lesebuch für Kinder im Alter von 9—11 Jahren. Eine Sammlung von Lehrstücken zu Denk-, Sprach-, Schreib- und Gedächtnißübungen und zur Bildung des Geistes und Herzens. Von **Chr. G. Scholz.** 18 Bogen. 8. 7½ Sgr.

In Parthien billiger.

Deutsches Lesebuch für die Jugend im Alter von 11—14 Jahren. Eine Sammlung größtentheils neuer Lesestücke aus dem Natur- und Menschenleben zur Bildung des Geistes und Herzens. Von **Chr. G. Scholz.** 2te, vermehrte Auflage. 36 Bogen. **12½** Sgr.

Von diesem Lesebuch, welches zu den wohlfeilsten, umfangs- und inhaltsreichsten Büchern seiner Art gehört, wurde die erste starke Auflage binnen Jahresfrist vergriffen.

Kleines Gesangbuch für Volksschulen. Herausgegeben von **F. A. Jänisch.** 1ste Abtheilung. 2te Aufl. 2½ Sgr.

Erziehungs-Katechismus. Ein Handbüchlein für Eltern, vorzüglich mittleren Standes zur zweckmäßigen Erziehung ihrer Kinder von einem Jugendfreunde. 5 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Volksschulbuch
oder
Lese- und Realbuch
für
Deutschlands Volksschulen.
Von
August Hinke.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Groß 8. 35 Bogen. Preis nur **12½** Sgr. Striegau. Verlag von **A. Hoffmann.**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der mittelst Steckbrief vom 3. d. Mts. verfolgte Schornsteinfegergesell **Bruno Klapötke** ergriffen und an uns abgeliefert worden ist.

Landeshut, den 6. März 1847.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bau-Verdingung.

Höherer Anordnung zufolge sollen nun die bei hiesiger Kuranstalt projektirten Bauten zur Ausführung kommen, und soll zunächst der Neubau eines Gasthofgebäudes in Angriff genommen werden.

Zur Verdingung der Materialien (excl. Holz), Arbeiten rc. an Mindestfordernde haben wir einen Termin auf den 17. d. Mts. Vormittags 9 Uhr in dem hiesigen magistratualischen Sessions-Zimmer anberaumt, wozu wir qualifizirte kautionsfähige Unternehmer einladen.

Zeichnungen, Anschläge und Bedingungen werden am Termine vorgelegt, können aber auch vorher bei dem königl. Departements-Bau-Inspektor Elsner zu Glaz und bei den Unterzeichneten eingesehen werden.

Bad Reinerz, den 5. März 1847.

Die königl. Bade- und Brunnen-Kommisson.

Dittrich. v. Riwotzky.

Freiwillige Subhastation.

Das im hiesigen Kreise belegene Rittergut Carmine, gerichtlich auf **10,511** Rtl. **11** Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll

den **14.** Mai dieses Jahres

im Wege der freiwilligen Subhastation an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Taxe, Hypothekenschein und Bedingungen sind in der Registratur einzusehen.

Militsch, den 23. Januar 1847.

Das Standesherrliche Gericht.

Erledigte Hilfslehrerstelle.

Die Stelle des Hilfs- und Elementarlehrers an der hiesigen Schule, womit außer freier Wohnung ein Gehalt von 120 Rthlr. verbunden ist, soll durch einen, auf einem Seminar gebildeten und zur Leitung des kirchlichen Sänger-Chors geschickten, unverheiratheten jungen Mann wieder besetzt werden. Diejenigen, welche sich durch eine Probe-Lection um diesen Posten bewerben wollen, werden ersucht, ihre Zeugnisse bis zum 15. März uns einzusenden und die Bescheidung bis zum 31. März zu gewärtigen.

Freystadt, den 5. März 1847.

Das evangelische Kirchen-Collegium.

Stroh- und Borten-Hüte

werden schön gewaschen, gebleicht und modernisirt, eben so auch von allen Bandflecken gereinigt. **Emilie Kleinert**, vormals Ketzerberg 22, jetzt kleine Groschengasse Nr. 15.

Auktions-Anzeige.

Mittwoch den 10. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Oberlandesgericht circa 350 Loth verschiedenes Silbergeschirr, worunter ein schöner Pokal, einige Münzen, Bücher, letztere meist juristischen Inhalts, eine Doppelflinte, so wie einige Kleider gegen baare Zahlung veräußert werden.

Breslau, den 1. März 1847.

Hertel, Kommissionsrath.

Wein-Auktion.

Morgen den **10ten** d. werde ich Vormittags von **10** Uhr ab Schuhbrücke Nr. 19, par terre,

einige hundert Flaschen leichten weißen Wein

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Am 10ten d. Mts., Vorm. 9 Uhr, sollen Salzgasse Nr. 7, 3000 Qu.-F. rüsterne Bohlen, 3000 Qu.-F. eichene Bohlen, 3000 l. F. kiefernes Holz, 2 braune Wagen-Pferde, 2 braune Arbeitspferde, ein Chaise-Wagen, 4 Brettwagen, mehrere Geschirre und Meublements von mehreren Zimmern, von Mahagoni, Kirschbaum und Birkenholz, worunter sich mehrere Stücke von Bildhauer-Arbeit befinden, versteigert werden.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Donnerstag den **11.** und Freitag den 12 d. Vormittags von 10 bis 12 Uhr werde ich Büttnerstraße Nr. 6, erste Etage, eine Anzahl **Möbels, Trumeaux** und **Spiegel** in reichhaltiger Auswahl, so wie verschiedene Galanterie-Gegenstände und Glaswaaren öffentlich versteigern.

Saul, Auktions.Kommissarius.

Auktion.

Am **11**ten d. Mts. Vorm. 9 Uhr werde ich Nr. 42 Breitestraße

eine Partie Schnittwaaren

versteigern. **Mannig**, Auktions-Commiss.

Auktion.

Am **11**ten d. M. Nachmittag 2 Uhr werde ich in Nr. 73 Friedrich-Wilh.-Straße verschiedene Wurstmacher-Utensilien und andere Hausgeräthe versteigern.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktions-Anzeige.

In meinem Auktionslokal, Oberring Nr. 383, werde ich Dienstag den **23.** März d. J. Nachmittags von **2** Uhr ab eine große Menge Bücher, theologischen und andern wissenschaftlichen Inhalts, einige Landkarten und Zeichnungen öffentlich versteigern. Das Verzeichniß der Bücher und Karten kann sowohl im hiesigen Gerichtslokal, als auch bei dem Herrn J. R. **Wandel** eingesehen werden, und ist Letzterer überhaupt bereit, Jedem darauf Reflektirenden nähere Auskunft zu ertheilen.

Goldberg, den 7. März 1847.

Schmeisser, gerichtl. Aukt.-Commiss.

Rittergutss-Verpachtung.

Das dem unter Obervormundschaft des kgl. hochlöblichen Pupillen-Kollegii zu Breslau stehenden Grafen Ludwig von Schlabrendorf zugehörige, zwei Meilen von Breslau entfernt belegene **Rittergut Wiltschau**, welches **1259** Morgen Acker, **126** Morgen Wiesen, **89** Morgen Teichgründe, **30** Morgen Erlenbusche und 8 Morgen Gärte enthält, soll mit der dazu gehörigen Nutzung der Brau- und Brennerei, den Geld- und Natural-Zinsen und der Jagd, auf anderweite neun Jahre, und zwar von Johanni d. J. ab, im Wege der Submission verpachtet werden.

Die Bedingungen zur Verpachtung, so wie die Darstellung der Nutzungszweige dieses Gutes, sind vom **15.** März bis **1.** Mai d. J. an jedem Wochentage in der Kanzlei des Herrn Justizrath **Gelinek** zu Breslau, Ohlauerstraße Nr. 83, einzusehen.

Pachtgebote sind an den mitunterzeichneten Graf v. Schlabrendorf mit genügendem Nachweis über die Qualifikation der Offerenten bis zum **1.** Mai d. J. einzusenden, und es sind die Offerenten an dieselben nur bis zum 25. Mai d. J. gebunden.

Minimum der Pacht pro Jahr ist außer verschiedenen, nicht bedeutenden Natural- und Baar-Leistungen, die Summe von 2800 Rtl.

Grochau bei Frankenstein, im März 1847.

Graf Ludwig Schlabrendorfsche Vormundschaft.

C. Gr. v. Schlabrendorf, als geschäftsführender Vormund.

H. Gr. v. Strachwitz, als Mitvormund.

Samen-Anzeige.

Meine zuverläßig frischen Gemüse- und Blumensamen empfiehlt zur gefälligen Beachtung. Die Preise sind gleich den Erfurter Preislisten gestellt. Preisverzeichnisse sind bei Unterzeichnetem, als auch in der Papierhandlung des Herrn Richter, Albrechtsstraße Nr. 6, gratis zu bekommen.

Das Verkaufslokal befindet sich jetzt Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 6, vormals Nr. 4. **Eduard Monhaupt,** Kunst- und Handelsgärtner.

Bullen

sind zu verkaufen in **Zweibrodt** bei Breslau, zwei Stück 1¾- und 2¾jährig, von rein holsteiner, sehr milchreicher Race, groß und schön, schwarz mit wenig Weiß.

Wintergarten.

Heute Dienstag, den 9. März, wird

Herr Kapellmeister Bialecki

mit seiner Kapelle

ein großes

Instrumental-Konzert

zum

Vortheil der hiesigen Armen

aufzuführen die Ehre haben.

Anfang

des Konzerts 3 Uhr. Kassen-Eröffnung **1** Uhr. Entree für Damen 2½ Sgr., für Herren 5 Sgr. Jeder Mehrbetrag wird dankend angenommen.

Meinen vor dem Brandenburger Thore zu Potsdam, dicht am Eingange der Allee nach Sans-Souci, schon seit 60 Jahren bestehenden Gasthof zum weißen Roß, mit circa zwei Morgen großen Obst- und Gemüsegarten, nebst einem darin neu erbauten Kaffeehause und bedeckter Kegelbahn, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen. Derselbe bietet, außer dem Gewinn der Gastwirthschaft und des Kaffeehauses einen jährlichen Miethsertrag von 746 Rthlr. und bedeutende Baustellen zum Verkaufe dar. Das Nähere auf frankirte Briefe an mich in Potsdam, oder auch in Breslau bei dem Mühlenbaumeister Herrn **Gotthard**, Schweidnitzer-Thor-Barriere.

T. Wienecke.

Eine neu erbaute **holländische Windmühle** mit zwei Mahlgängen, im besten gangbaren Zustande nebst 18 Morgen gutes Feld und Wiesen sind veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Kaufmann Herr **Heinrich Kraniger** in Breslau, Karlsplatz Nr. 3, wie auch der Mühleneigenthümer in Koschentin bei Lublinitz in Oberschlesien.

Unterkommen-Gesuch.

Die Tochter eines hiesigen Bürgers sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz nach auswärts als Gesellschafterin, oder die Führung einer Wirthschaft zu übernehmen, auch ist sie bereit, in ein größeres anständiges Geschäft als Verkäuferin zu treten.

Wegen näherer Auskunft beliebe man sich ranko an das Comtoir Ursulinergasse Nr. 5 und 6 zu wenden.

Ein Rittergut

im Preise von 40—60,000 Thalern, in der Nähe von Breslau, Jauer oder Liegnitz, wird ohne Einmischung eines Dritten zu kaufen gesucht. Selbstverkäufer werden gebeten, ihre Adressen unter Chiffre L. Z. poste restante Gnadenfrei franco einzusenden.

Mein diesjähriges

Samen-Verzeichniß

wird Donnerstags Nr. 59 dieser Zeitung vom **11.** März beigelegt werden, worauf ich hierdurch aufmerksam mache.

Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke Nr. 12.

Ein Rittergut in Schlesien,

in anmuthiger Gegend, zum angenehmen Sommersitz sich eignend, wo möglich in der Nähe einer Eisenbahn und eines schiffbaren Stromes, mit guten herrschaftlichen und Wirthschaftsgebäuden versehen, für den Preis von 100—150,000 Rtlr. wird zu kaufen ernstlich beabsichtiget. Verkäufer beliefen Anschläge unter Adresse U. 121 dem königl. Intelligenz-Comptoir zu Berlin zugehen lassen.

4800 Rthlr. und **1400 Rthlr,**

ganz oder getheilt, sind auf ländliche Grundstücke gegen pupillarische Sicherheit und 5 Prozent Zinsen zu vergeben. — Auskunft ertheilt der Agent Salomon **Simmel** sen., in der Nikolai-Vorstadt, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 74 b., neben der Apotheke.

Gelber Klee,

Medicago lupulina L., 40 Schfl. à 5 Rthl., in Zweibrodt bei Breslau zu verkaufen. Derselbe wird im geschlossenen Stande fußhoch und liefert einen guten Schnitt des besten, kräftigsten und zartesten Heu's. Wenn man ihn gleich anfangs als Weide behandelt, so giebt er eine zeitige Trift.

Une famille polonaise, fixée à Breslau désire prendre en pension quelques jeunes demoiselles. L'anglais, l'allemand, le polonais et le français, ainsi que la musique, le dessin et les autres sciences, seront enseignés dans cette maison. S'adresser pour les renseignements au magasin des Mrs. les Gebr. Bauer, Ring Nr. 2.

Tarnowitzer römischen Cement,
dito Mastix- dito
schmelzbaren dito dito
französischen Asphalt- dito
englischen Steinkohlen-Theer,
dito dito Pech,
dito Dachschiefer, offerirt:

C. G. Schlabitz, Katharinenstr. 6.

Ein fast neuer Wiener Staatswagen, der auf Verlangen mit allen Reise-Utensilien ausgerüstet wird, steht zu verkaufen Schuhbrücke Nr. 48.

Dem schlesischen Betteljuden

in Nr. 55 dieser Zeitung, welcher sich mehr als 20 Sgr. zur Bezahlung der Insertions-Gebühren — erbettelt und erspart hat, danke ich für seine kostbare Anerkennung meiner Leistungen in Nr. 9 des „R. C. Telegraph." Da dieser „schlesische Betteljude" übrigens nur einen Schreibfehler in seiner Anerkennung gemacht hat, so scheint er der Schule anzugehören, von der ihr evangelischer Rektor in Nr. 8 des „Volksspiegel" selbst schreibt: „An ihrer Spitze steht ein tüchtiger, vielseitig gebildeter, und practischer Dirigent."

Herrmann Meckauer (Walden), Redacteur.

Personen-Fuhre nach Breslau.

Vom 14. März d. J. ab werde ich **wöchentlich zweimal** eine Personen-Fuhre von hier ab **über Trebnitz nach Breslau** stellen, womit Personen nebst ihrem sie begleitenden Gepäck für den festen Preis von 2½ Sgr. pro Meile, also einmal des Weges für 17½ Sgr., befördert werden.

Abgang der Fuhre von Militsch über Trebnitz nach Breslau:

Jeden Sonntag früh Punkt 7 Uhr,
jeden Mittwoch früh Punkt 7 Uhr.

Abgang der Fuhre von Breslau über Trebnitz nach Militsch.

Jeden Montag Nachmittags Punkt **1** Uhr,
jeden Donnerstag Nachmittags Punkt **1** Uhr.

Der Stand der Personenfuhre **in Breslau** ist im **goldnen Baum** auf der **Oderstraße.**

Die Wagen-Einrichtung ist gut, die Abfahrt stets mit dem Punkt.

Reinhold Finger.

Den Freunden der **Mineralogie** zeige ich ergebenst an, daß ich eine sehr bedeutende Partie Mineralien so eben empfangen habe, worunter viele schöne und seltene Stufen.

Das Magazin für Naturwissenschaften von **J. H. Büchler** in Breslau.

Zu allen Speditions-Geschäften halte ich mich bestens empfohlen, insbesondere da die Verhältnisse der Zeit die Auslade-Plätze für Schlesien und Lausitz verändern, um die bedingte Zeit bei Conjunctur, Wasserstand und Frost, der zu Wasser von Stettin und Hamburg kommenden Güter zu benutzen, um selbige in Frankfurt a. O. durch Dampf befördert zu wissen.

Ich werde mit gewöhnter Umsicht und Thätigkeit, in billigster Beachtung, die Interessen meiner Freunde fördern.

Ernst Eccius,

in Frankfurt a. O.

Ein erfahrener Müller, welcher mit den amerikanischen Dauermehl-Mühlen ganz vorzüglich Bescheid weiß, und in Wasser- und Dampf-Mühlen lange gearbeitet hat, auch mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht sobald als möglich ein anderweitiges Unterkommen.

Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adressen bei dem Tischler-Meister Herrn E. **Kliem**, zu Liegnitz auf der Schloßgasse abgeben.

Nicht zu übersehen.

Den Absendern der in einer gewissen Angelegenheit aus Deutsch-Ostrowo an mich gesandten Briefe, welche ich sogar der betheiligten Person im Original vorgelegt habe, mache ich hiermit die Anzeige, daß ich mich von der **Unwahrheit ihrer Angabe genau überzeugt habe,** und ich für die Folge derartige verläumderische Briefe ungelesen vernichten werde.

Posen, den 4. März 1847.

T. Munk.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 7 und 8 sind nachstehende Wohnungen zu Ostern beziehbar zu vermiethen:

die Bel-Etage, enthaltend 9 Stuben, 2 Kochstuben und Beigelaß, im Ganzen oder getheilt;

eine Wohnung von 4 Stuben, Kochstube und Zubehör;

eine Wohnung von 2 Stuben, Kochstube und Zubehör, für 70 Rthlr., im Hinterhause;

eine desgleichen für 65 Rthlr.

Das Nähere ist daselbst durch den Haushälter oder Eigenthümer zu erfahren.

Feine Wäsche wird sauber gewaschen von **Ch. Wohlfahrt,** Herrenstraßen- und Gerbergassen-Ecke Nr. 1, zwei Treppen hoch.

Hinterhäuser Nr. 10, 1 Tr., werden alle Arten **Eingaben, Vorstellungen** und **Gesuche, Inventarien, Briefe** und **Kontrakte** angefertigt.

Zweite Beilage zu № 57 der Breslauer Zeitung.

Dinstag den 9. März 1847.

Freiwilliger Verkauf.

Königliches Landvogtei-Gericht zu Heilsberg.

Die zum Nachlasse des Mühlenbesitzers Carl Bornkam gehörige, in der Stadt Heilsberg, in Ostpreußen, belegenen Mühlenwerke, nebst den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, den Gärten und Ackerplätzen, sollen, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, **am 13., 14. und 15. September 1847 Vormittags 11 Uhr und den folgenden Tagen** an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden, und sollen ausgeboten werden:

I. In einem Complexus, den 13. September Vormittags 11 Uhr:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
a) die Mahl- und Schneidemühle Nr. 410, so wie die Tuchmacher-Walkmühle Nr. 174, zusammen taxirt	24,909	6	5
b) die Schmiede, taxirt	75	9	—
c) der Schweinestall, taxirt	85	12	9
d) der Pferdestall Nr. 173, taxirt	456	21	8
e) der Ackerplan Nr. 145 mit den vier Radikalstücken von Nr. 76, taxirt	201	15	—
f) die Scheunen Nr. 175 und 176 nebst Garten und Holzplatz, taxirt	578	1	10
g) der Gemüsegarten Nr. 177, taxirt	12	15	—
h) die Weißgerber-Walkmühle Nr. 324, taxirt	662	24	5

II. Besonders, den 14. September Vormittags 11 Uhr:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
i) der Krug Nr. 409, taxirt	1843	22	2
k) das Wohnhaus Nr. 387, taxirt	209	8	4

Den 15. September Vormittags 11 Uhr:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
l) der Morgen Acker Nr. 349 und 350, taxirt	166	20	—
m) der Morgen Acker Nr. 364, taxirt	30	8	4
n) das Radikalstück von Nr. 76 im Medienschen Felde, taxirt	28	15	—
o) das Radikalstück Nr. 86 im Reichenbergschen Felde, taxirt	68	15	4

Noch wird bemerkt, daß

1) die Mahlwerke im Hauptgebäude, von denen auf der einen Seite vier Gänge unterschlächtig durch den Alle-Fluß, und auf der andern Seite drei Gänge durch den Simser-Fluß oberschlächtig betrieben werden, und daß gleich neben denselben die Schmiede belegen ist. Ferner, daß
2) die Schneidemühle auf dem Alle-Flusse unterschlächtig,
3) die auf dem zweiten Arme der Alle belegene Mahlmühle — Weißgerber-Walkmühle genannt — worin sich ein besonderes Wohnhaus befindet, unterschlächtig,
4) die Tuchwalke auf dem Simser-Flusse aber oberschlächtig betrieben wird.

Die sämmtlichen Werke und Gebäude befinden sich im besten Zustande. Die vorhandenen, zu jeder Jahreszeit bedeutenden Wasserkräfte, reichen zu jeder andern umfassenden Anlage der verschiedensten Mühlenwerke aus, deren unausgesetzter Betrieb nie durch Stauwasser gehindert wird. Außerdem steht der Mühle die Gerechtigkeit zu, von den durch die Schleusen geflößten Hölzern eine Abgabe zu erheben, welche sich jährlich auf mehrere Hundert Thaler beläuft. Zu den durchaus nicht erschwerenden Verkaufsbedingungen gehört, daß von dem Kaufgelde 1/3 beim Zuschlage baar eingezahlt wird und die übrigen 2/3 gegen fünf Prozent Zinsen und dreimonatliche Kündigung in das Hypothekenbuch eingetragen werden.

Zur gefälligen Beachtung!

Das Betriebs-Reglement der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn bestimmt § 70: daß die auf der Bahn ankommenden Güter nur **gegen sofortige Bezahlung** der darauf haftenden Fracht und Spesen ausgeliefert werden sollen. Zur Bequemlichkeit des kaufmännischen Publikums haben wir indeß die bisher gewöhnte Weise der **nachträglichen** Einziehung der Frachten 2c. beibehalten; die Erfahrung hat uns aber leider gezeigt, daß wir mit der Bezahlung nicht nur sehr hingezogen werden, sondern daß uns auch zugemuthet wird, alle Arten von Geldsorten anzunehmen.

Wir sehen uns daher genöthigt, hierdurch das Gesuch auszusprechen: unserm Kassirer das Geschäft der Einholung jener Beträge durch öfteres Wiederbestellen nicht unnöthig zu erschweren, derselbe ist von uns beauftragt, kein anderes Geld als **preußisches** in Zahlung anzunehmen — **Zins-Coupons aber, welcher Art sie auch sein mögen — zurückzuweisen.**

Kleine Frachtposten sind unsere Rollknechte angewiesen, bei Ablieferung des Gutes einzukassiren; **wir bitten für solche Fälle, auf der vorzuzeigenden Abrollkarte die geleistete Zahlung zu vermerken.**

Ueber die durch unsern mit Vollmacht versehenen Einkassirer eingeholten Fracht- und Spesen-Beträge hat derselbe auf dem Frachtbriefe zu quittiren, **und können wir in streitigen Fällen nur dessen Quittung als Beweis der geleisteten Zahlung ansehen.**

Breslau, im Monat März 1847.

Die Spediteure der Niederschles.-Märk. Eisenbahn:
Meyer H. Berliner. — H. L. Günther. — C. F. G. Kaerger. Joh. M. Schay.

Frische reine Rapskuchen,

von denen ich jeder Anforderung genügen kann, sind bei mir billigst zu haben. Meinen resp. Abnehmern bleibt die Wahl überlassen, in welchen Formaten ihnen solche am erwünschtesten sind.
Moritz Werther, Ohlauerstraße, im Rautenkranz.

Fein gemahlenen Neuländer Dünger-Gips

sowohl ab Liegnitz als auch ab Löwenberg gegen Anweisung, so wie eine Quantität schönes Gebirgs-Heu, offerirt: **H. Prüfer.** Liegnitz, im Februar 1847.

Die Leinwand- und Tischzeug-Handlung von Moritz Hausser in Breslau,

Blücherplatz-Ecke in den drei Mohren,

empfiehlt zum bevorstehenden Markte

zu Ausstattungen und Haushaltungen

ihr vollständig assortirtes Lager reiner gebleichter Leinwand, geklärter und ungeklärter Creas, Drillich, Züchen- und Inlet-Leinwand, Damast- und Schachwitz-Gedecke zu 6, 12, 18 und 24 Personen; Damast- und Schachwitz-Handtücher, rein leinene und Battist-Taschentücher, baumwollene, leinene und seidene Kaffeeservietten, wollene Tischdecken, glatte, brochirte und gestickte Schweizer-Gardinen, in bekannter reeler Güte zu den billigsten Preisen.

2 Stück geschmiedete Geldkassen

mit vielen Riegeln versehen, sehr stark und sauber gearbeitet, 25 Rthl. das Stück bei
Gotthold Eliason, Reuschestraße Nr. 12.

Eine Auswahl neuer Wagen jeder Gattung so auch drei gebrauchte in gutem Zustande empfiehlt zu soliden Preisen:
W. Streicher, Sattler und Wagenbauer,
Bischofsstraße Nr. 8, vis-à-vis dem König von Ungarn.

10/4, 11/4 und 12/4 breite, doppelt lackirte Wachsleinwand, so wie fein und einfach gemalte Rouleaux
empfiehlt die Wachsleinwand- und Rouleaux-Fabrik von
Moritz Hausser, am Blücherplatz in 3 Mohren.

Anfrage.

Die Herren C. Wildenow und Comp. in Potsdam haben sich erlaubt, mich unterm 11ten v. M. öffentlich aufzufordern, ihnen meinen Aufenthalt anzuzeigen. Da diesen Herren derselbe, da ich ansäßig, wohl nicht unbekannt sein kann, und ihnen überhaupt nicht schwer fallen dürfte, den Ort, wo mich auf der Reise Briefe erreichen, zu erfahren, so sehe ich mich in die Nothwendigkeit versetzt, bei jenen Herren eben so anzufragen, was sie mit jener Aufforderung haben bezwecken wollen. Sollen mir etwa so Conto Current und Saldo werden?

A. d. N. ab Marienwerder. **N. Hüsenett** aus Stettin.



Ein halbgedeckter Reisewagen, ein Frachtwagen mit eisernen Achsen, ein Plauwagen, ein Paar Pferde (7jährig) und zwei Paar Geschirre stehen zum Verkauf im Gasthof zum römischen Kaiser in der Klosterstraße.



Alle Arten Gold- und Silber-Tressen,

für Militär und Civil, so wie echte und plattirte Betmanteltressen, Franzen, Schnuren, Stickergespinnste, Flitter, Cantillen u. dgl., sämmtlich Berliner Fabrikate, empfiehlt und übernimmt alle derartigen Lieferungen die Neue Berliner Militär-Effekten-Handlung des
M. D. Hellinger, Nikolaistraße Nr. 13.

Frische Lein- und Rapskuchen

sind billig zu haben bei **L. Schlincke und Comp.,** Schweidnitzerstr. Nr. 31.

Kiefer-Samen,

Fichten-Samen und Lerchenbaum-Samen von letzter Erndte, erhielt eine frische Zusendung und empfiehlt billigst:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

Wollzelte verleihen,

verkaufen oder lassen auf Bestellung anfertigen: **Hübner u. Sohn.** Ring 35, 1 Tr.

6000 Rtlr. à 5 pCt.
sind zu Termin Johanni zu vergeben durch das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein seit 26 Jahren

in Breslau gut bestandene Galanterie- und Eisenwaaren-Handlung ist wegen **Kränklichkeit** des Eigenthümers zu verkaufen. Näheres Ring 35, 1 Treppe.

Wegen gänzlicher Auf-

hebung eines Geschäfts werden **Ring 35, 1 Treppe,** fein lackirte Theebretter, Lampen, Zuckerdosen, Leuchter, Messer, Gabeln, Thee- und Suppenlöffel, Gleiwitzer Eisengußwaaren, Spatzierstöcke, Reit- und Fahrpeitschen, Zäume, Sattel, Trensen, Sporen, Chabraken, Brieftaschen, Cigarren-Etuis und viele andere dergleichen Waaren, Brodt- und Fruchtkörbe, Spucknäpfe, **unter den Fabrikpreisen, ohne Anrechnung** der Fracht, verkauft.

Ein Gasthof,
elegant eingerichtet, verbunden mit einem bedeutenden Spezerei-Waaren-Geschäft, ist in einer sehr belebten Kreisstadt Schlesiens unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Ein Wirthschafts-Beamter, der Familienverhältnisse halber seinen guten Dienst einem andern tüchtigen und moralischen, unverheiratheten Beamten übertragen will, wünscht sofort einen Stellvertreter. Nähere Auskunft ertheilt Herr Wirthschaftsrath Elsner in Münsterberg.

Morgen, den 10. März, werde ich einen ungewöhnlich fetten Haup-ochsen schlachten, das vorzügliche Fleisch desselben empfehle ich daher Donnerstag den 11. März das Pfund mit 4 Sgr. zur geneigten Abnahme.

Friedrich Engert,
Fleischermeister, Schweidnitzerstraße im Meerschiff Nr. 37.

Die Damenputzhandlung von
Caroline Hoffmann,
Ring Nr. 29, goldene Krone,
empfiehlt sich mit neuen Frühjahrs-Hüten, so wie auch das Waschen und Modernisiren der Strohhüte aufs beste u. prompteste besorgt wird.

Gras-Samen,

als: **englisch** und **franz. Raygras, Honiggras, Thimothiengras, Knaul-Gras, Wiesenfuchsschwanz-Gras, Schafschwingel, Ruchgras, Windhalm, Knörich,** so wie bestens gereinigten **rothen** und **weißen Kleesamen,** und ächte **franz. Luzerne,** sämmtlich von letzter Erndte, offerirt zu den billigsten Preisen:

Karl Friedr. Keitsch,
in Breslau, Stockgasse Nr. 1.

יין כשר על פסח

als: herben und süßen Ungar-, Muscat- und Franzwein, feinste Raffinade, Klimpchen, weißen und gelben Farinzucker, gebackenes Grünberger Obst, echten Grünberger Wein-Essig, zum österlichen Gebrauch, empfiehlt im Einzelnen wie auch zum Wiederverkauf:

E. Bergmann,
Goldene-Rade-Gasse Nr. 26.

Gemälde-Verkauf.

Einem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit einer bedeutenden Collection werthvoller älterer und neuerer Original-Gemälde hier angekommen bin und solche zur geneigten Ansicht in den 2 goldenen Löwen, Ohlauer Straße, ausgestellt habe.

N. L. Lepke,
Kunsthändler aus Berlin.

Guts-Verkauf.

☞ Ein Rittergut, nahe an einer Chaussee und Eisenbahn gelegen, mit 1300 Morg. Acker, 150 Morg. schönen Wiesen, 1300 Morg. Forst, das lebende und todte Inventarium vollständig und gut, die Gebäude im besten Baustande. Eine Dampf-Brennerei, Ziegel- und Flachwerk-Fabrikation 2c. ist mir, da der Besitzer nicht am Orte lebt, zum baldigen Verkauf übertragen worden. Auch werden Güter zu jeder beliebigen Größe und Gegend, sowohl in Schlesien als im Großherzogthum Posen, sowohl zum Kauf als Pachten nachgewiesen, durch

W. Schroetter,
Altbüsser-Straße Nr. 46.

Guts-Verkauf.

Das Gut Stablacken im Insterburger Kreise, Gumbinner Departement, nahe Kraupiczken von circa 400 M. preuß. Maaß, mit schönen Insterwiesen, die zum Theil drei und zweischnittig sind, bonitirt von königl. Spezial-Commission auf 12 Centner pr., soll für den Preis von 10,000 Rtlr. aus freier Hand verkauft werden. Die günstige Bodenmischung von 2/3 humusreichen schwarzen Grand und 1/3 Lette giebt die höchstmögliche Ernte an Roggen und Kartoffeln, daher Brennerei, unterstützt von einer rentirenden Krugwirthschaft, höchst wesentlich ist. Die höchst romantische Lage im Insterthal als auch ein bedeutenden Güter-Complexus kann nur für Besitzer angenehm erscheinen. Die Gebäude sind neu und massiv, nur ist das Wohnhaus noch zu renoviren. Die näheren Bedingungen erfährt man bei portofreien Anfragen im Gute selbst.

Stablacken, den 3. März 1847.
C. Schultz.

Kapital-Gesuch.
5000 Rthlr. zur ersten Hypothek auf ein hiesiges städtisches, neu erbautes, massives Grundstück, welches sich über 12,000 Rthlr. verzinset, werden Termin Johanni, gegen zeitgemäße Zinsen, ohne Einmischung eines Dritten, gesucht. Nähere Auskunft bei Herrn Mücke, Altbüßerstr. Nr. 56, im 2ten Stock.

Ein gebildeter junger Mann, **welcher die Oekonomie erlernen will,** findet sofort ein Unterkommen bei dem Dominium Chroszinna bei Oppeln.

Mädchen, welche im Strohhutnähen geübt sind, finden sofort Beschäftigung in der Damenputz-Handlung, Kupferschmiedestraße 41, neben Stadt Warschau im Gewölbe.

Ein wohlerzogener Knabe, der einiges Lehrgeld zahlen kann und Lust hat, Goldarbeiter zu werden, kann sich melden Oderstraße Nr. 15 im Goldarbeiterladen.

Gänseleber- und Wildpasteten

nach Straßburger Art, reich garnirt, mit frischen Perigord-Trüffeln, empfiehlt in allen Größen:

C. F. Dietrich,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Ohlauerstraße Nr. 17 ist der erste Stock von 3 Stuben, 3 Kabinets nebst Beigelaß zu vermiethen und Johnni zu beziehen.
Das Nähere im zweiten Stock.

Gut möblirte Quartiere
auf Monate, Wochen und Tage sind stets zu vermiethen Ritterplatz Nr. 7 bei Fuchs.

In dem Hause Nr. 3 c auf der Neuen Schweidnitzer Straße, ist zu Ostern der erste Stock, getheilt oder ungetheilt zu vermiethen. Desgleichen sind Stallungen und Remisen zu vermiethen. Das Nähere ist in der Kanzlei Ring Nr. 20 zu erfragen.

Gartenstraße Nr. 34 ist eine freundliche Wohnung von 4 Piecen nebst allem Zubehör Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen

ist am Ringe eine fein möblirte Stube. Zu erfragen Hintermarkt Nr. 33 im Schnittwaaren-Gewölbe.

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 59 in der ersten Etage ist ein Quartier von 4 Stuben und Beigelaß am 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung,

bestehend aus ein oder auch zwei Zimmern nebst Alkove, heller Küche, Keller, Boden u. s. w. ist sofort oder vom 1. April ab **äußerst billig** zu vermiethen. Das Nähere Ring Nr. 42, 3te Etage.

Ohlauerstraße

ist eine gut gelegene Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 2 Stuben, Alkove, Küche 2c. bald und dergl. eine von 2 Stuben und Küche zu vermiethen. Näheres durch Agent **J. Meyer,** Hummerei Nr. 19.

Für 40 Rthl.

ist Seitenbeutel Nr. 21, 2 Tr. vorn heraus, eine Wohnung: Stube, Alkove, Küche, Küchenkammer und Bodengelaß Ostern zu beziehen.

Vermiethung.

Zwei fein möblirte Vorderzimmer, erste Etage, vom 1. April beziehbar, sind zu vermiethen Oderstraße Nr. 14.

Zu vermiethen

und den 1. April zu beziehen, ist Dorotheen-Gasse Nr. 3, eine Stiege vorn heraus, an einen soliden Herrn, eine Stube für monatlich 2 Rthl.

Wohnungs-Anzeige.

Matthiasstraße Nr. 11 ist der zweite halbe Stock, bestehend in 4 Stuben und 1 Kabinet zu Ostern zu beziehen.

Freundliche Garçon-Wohnungen, mit oder ohne Möbel, sind zu vermiethen Klosterstraße Nr. 13.

Wohnungen zu vermiethen.

Zu Johanni ist der ganze aus sieben Piecen bestehende erste Stock, Ohlauerstraße 56, nebst Stall und Wagenremise zu vermiethen.

Eine Wohnung in der ersten Etage Gräbschner Straße Nr. 1, nebst Gartenbenutzung, für 75 Rthl. zu vermiethen. Näheres Blücherplatz Nr. 6, 2 Treppen, Morgens bis 10 Uhr.

Ein zweispänniger Plauwagen

mit Druckfedern ist zu verkaufen Altbüßerstr. Nr. 43.

10 Pfd. schönen **f. Gries** für 1 Rtl. empfiehlt:

Jos. Kienast,
Nikolaistraße 16 (3 Könige).

Elbinger Neunaugen,
das Stück 1 Sgr., 10 Stück 9 Sgr.,
marinirten Lachs, das Pfd. 10 Sgr.,
marinirten Aal, das Pfd. 5 Sgr.
Schwaden und eingesottene Gebirgs-Preiselbeeren offerirt:

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Cigarren-Auktion.

Donnerstag den 11. März, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich im alten Rathhause eine Treppe hoch
einige Tausend Manilla-Cigarren
öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Neumarkt 39 eine Stiege hoch, wird sauber und fein Weiß genäht, Herren- und Damen-Hemden, so wie auch Ausstattung aufs modernste gefertigt. Weißnähter **Gärttner.**

3000 Rthl. sind sofort gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. Das Nähere in der Kanzlei Ring Nr. 20.

Eine noch brauchbare Braupfanne von 600 Quart, so wie eine Brennblase von 260 Qrt. Inhalt, ist billig zu verkaufen auf dem Neumarkt Nr. 40.

Verkaufs-Anzeige.

Ein gut gelegenes Spezerei-Geschäft nebst Ausschank, ist sehr preismäßig sofort zu verkaufen. Näheres Grünebaumbrücke Nr. 2, bei **Alb. Jäkel.**

Ein Armband

ist Freitag den 5. März Nachmittags auf der Promenade gefunden, welches Mathiasstraße Nr. 51, 2te Etage links gegen Erstattung der Insertions-Gebühren abgeholt werden kann.

Brückenwaagen

sind wieder vorräthig und zum billigsten Preise zu haben bei

Gotthold Eliason,
Reuschestr. Nr. 12.

2—3000 Rtlr. sind auf hiesige Grundstücke zu vergeben. **Tralles,** Schuhbrücke 66.

Nägel und Stifte

in allen Sorten für Tapezirer und Schuhmacher sind, statt zeither bei Steckel, jetzt bei dem Schuhmacher-Meister **A. Güttner,** Altbüßerstraße Nr. 19 im dritten Stock, zu dem Fabrikpreise zu haben, und zwar das Tausend zu 3 Sgr. 8 Pf. und eine Sorte zu 4 Sgr.

In Liegnitz,

an einem der schönsten Plätze der Vorstadt, ist ein Haus, sich sowohl für hohe Herrschaften als ein kaufmännisches Geschäft eignend, wegen anderweitigen Acquisitionen aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist neu und nach dem neuesten Styl erbaut und mit drei Blitzableitern versehen, bringt Zinsen auf 13000 Rthlr. Kapital und ist der Kaufpreis 11000 Rtlr. bei 2—3000 Rtlr. Anzahlung.

Näheres in dem Anfrage- und Adreß-Comtoir des

Carl Hawliczek in Liegnitz,
Frauenstraße Nr. 520.



Gebrüder Ohagen,
Helmfabrikanten in Breslau, Werderstr. 29,
empfehlen sich zur Anfertigung und Lieferung aller Gattungen kompletter Helme, sowohl für das königl. preuß. Militär, als auch für Polizei und Bürgergarden, mit vergoldeten und unvergoldeten Beschlägen. Eben so werden Aufträge in Schuppenketten, Patrontaschen-Schildern und allen in dieses Fach gehörenden Kleinigkeiten auf das Schnellste und Beste zu den möglichst billigsten Preisen ausgeführt.

Mercadier Fabre's aromatisch-medicinische Seife.

Diese allein in der Fabrik des Unterzeichneten nach der Erfindung der verstorbenen Mercadier Fabre gefertigte Seife, über deren Vorzüge sich die dirigirenden Herren Aerzte der hiesigen königl. Charité, Geheimerath von Gräfe's Journal für Chirurgie 2c. und andere Stimmen in medicinischen Zeitschriften bereits anerkennend und anempfehlend geäußert haben, ist nach Erfahrungen der Aerzte ein sehr heilsames Mittel gegen rheumatische und gichtische Affektionen, gegen Flechten, Sommersprossen, Hautschärfen aller Art, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erwärmt und reinigt die Haut, macht sie geschmeidig und weiß, und erhält dieselbe in frischem und lebhaftem Ansehen. Als Toilett- und Badeseife angewendet, thut sie die trefflichsten Dienste. Eine Niederlage dieser Seife habe ich der Handlung **S. G. Schwartz, in Breslau, Ohlauer Straße Nr. 21,** übergeben, wo dieselbe in grün bedruckten Päckchen à Stück 5 Sgr., mit der Dr. Gräfeschen Gebrauchsanweisung und meinem Siegel versehen, verkauft wird.

J. G. Bernhardt in Berlin.

Pferde-Verkauf.

Drei ausrangirte Droschkenpferde sind zu verkaufen in der Droschken-Anstalt, Neue Oderstraße Nr. 10, in der Nikolai-Vorstadt.

Frische
Holsteiner Austern
bei
August Schultz,
vis-à-vis dem Theater.

T. Stahl,

Klemptner-Meister, Albrechtsstraße Nr. 53,
im ersten Viertel vom Ringe,
empfiehlt eine neue Art geruchloser Commodité's, welche zugleich wegen ihrer gefälligen Form, als Möbel in jedes Zimmer zu stellen sind.

Baum-Pfähle.

40 Schock zum Preise von 3½ und 3 Rtlr. pro Schock, liegen zum Verkauf in Masselwitz, 1 Meile von Breslau.

Für 54 Rthl. zu vermiethen

eine freundlich gelegene Wohnung nebst Zubehör auf der Kirchstraße Nr. 16.

Bratwurst

nach Frankfurter Art geräuchert, ist wieder frisch vorräthig bei

C. F. Dietrich, Schmiedebrücke Nr. 2.

Ein Holzplatz

ist zu vermiethen und dessen Brennholzbestände käuflich zu übernehmen.

Näheres Ring Nr. 35, eine Treppe.

Ein sehr rentables Geschäft,

aufs Beste eingerichtet, ist bald oder zu Ostern unter sehr annehmbaren Bedingungen zu überlassen. Näheres zu erfahren Reuschestr. Nr. 60, zwei Treppen rechts, zwischen 1 und 2 Uhr Mittags.

Angekommene Fremde.

Den 6. März. Hotel zur goldenen Gans: Gutsbes. Graf v. Pfeil a. Thomnitz, Gr. v. Schweinitz a. Berghoff. Fr. Major Rathmann a. Neisse. Partik. Mann a. Krakau. Kaufl. Joannot a. Paris, Vogt aus Bremen, Kade a. Sorau, Bochet a. Lyon, Ravy a. Elberfeld, Etzelt u. Fabrik. Seytel a. Wien. Wirthsch.-Dir. Wiese a. Sacrau. — Hotel zum weißen Adler: Se. Durchlaucht Prinz Biron v. Curland a. Wartenberg. Gutsbes. v. Klinggräff a. Mecklenburg, Göbel a. Opatow. Justiz-Kommiss. Hecht a. Kempen. Mechaniker v. Königslow a. Hamburg. Instiziarius Geißdorff aus Görlitz. Apoth. Spieß, Pastor Manitzius u. Brauereibes. Weigt a. Kalisch. Kaufl. Czaika, Wühlisch, Buchenheim u. Löff a. Berlin. Papierfabrik. Planche aus Warschau. Lieut. Baumüller aus Petersburg. — Hotel zum blauen Hirsch: Gutsbes. v. Walter aus Poln.-Gandau, Miketta a. Oberschlesien. Ob.-Grenz-Controleur Löwe a. Neurode. Kaufm. Hertel aus Berlin. Thierarzt Schreyer aus Sternberg. Lehrer Hanke a. Alt-Grottkau. — Hotel de Silesie: Kaufm. Lindner a. Schwedt. Kammerherr Gr. v. Potworowski a. Posen. Ober-Bergrath Gr. v. Schweinitz aus Waldenburg. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Tang a. Brekerfeld, Heintz a. Hanau, Mehlberger a. Stettin, Berliner a. Glogau. Ingen. Ballmann aus Ollmütz. Pharmazeut Sonnenthal a. Potsdam. Bahnhofs-Inspektoren Sandow a. Kohlfurt, Krause aus Siegersdorf. — Röhnelt's Hotel: Berg-Expectant Müller a. Eisleben. Handl.-Commis Strecke aus Liebau. — Zettlitz's Hotel: Gutsbes. Zimmermann aus Neisse. Gastwirth Hiller a. Freiburg. — Deutsches Haus: Justizrath v. Aulock a. Oels. Gutsbes. Starocki a. Bischdorf. — Weißes Roß: Schauspielerin Zimmermann a. Hamburg. — Goldener Zepter: Lehrer Schmidt aus Ostrowo. Gutsb. v. Randow a. Brieg. Oekonomie-Direktor Liehr aus Goldschmiede. — Königs-Krone: Sekretär Titze u. Förster Kammer a. Stoberau. Holzhdlr. Ulke aus Tannhausen, Sähnel aus Mangersdorf. — Gelber Löwe: Justiz-Kommiss. Kotschotea. Trachenberg. Rektrr Förster aus Prausnitz. Justizrath Scheurich a. Wartenberg. Partik. Ziegner a. Wohlau. Rend. Deutschmann a. Briese.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 33: Ober-L.-G.-Assessor Mücke a. Schömberg. — Ritterplatz 8: Kupferwaarenfabrik. Jackisch aus Oppeln. — Elisabetstr. 6: Kaufm. Pönitz a. Solingen. — Schweidnitzerstr. 5: Part. Fischer a. Glaz. Ober-Controleur Pohris aus Neustadt.

Den 7. März. Hotel zur goldenen Gans: Kred.-Inst.-Dir. Bar. v. Saurma a. Ruppersdorf. Kammerherr Bar. v. Ziegler a. Dambrau. Gutsb. v. Meier a. Schützendorf, v. Laffert a. Mecklenburg. Fr. Ober-Amtm. Braune a. Nimkau. Fr. Kammer-R. Seitz a. Trachenberg. Geh. Reg.-Rath Block a. Carolath. Bergmeister v. Krug a. Tarnowitz. Kaufl. Koppe, Jacob u. Gall a. Berlin, Leuchter a. Ratibor, Klein a. Frankfurt a. O. — Hotel zum weißen Adler: Se. Durchlaucht Fürst v. Lichnowski aus Ratibor. Oberst v. Linger und Banquier Benda aus Berlin. Gutsb. Himl a. Kl.-Neundorf. Inspektor Janecki a. Leobschütz. Kaufl. Knauth a. Zwickau, Firgau a. Stettin. — Hotel de Silesie: O.-L.-G.-Rath v. Schmidt a. Oppeln. Lieut. Baron v. Lützow a. Reichenstein. Baron v. Löen aus Eckwerthsheide. Kaufm. Mehwald a. Liegnitz. — Hotel zum blauen Hirsch: Kaufl. Schneider a. Oppeln, Schultz a. Frankfurt a. O., Fränkel a. Berlin. Frau Gutsb. v. Radonska a. Zegocin. Gutsb. v. Pruski a. Wieczyn. — Hotel zu den drei Bergen: Kaufl. Obst a. Chemnitz, Juliusburg u. Stürmer a. Berlin, von der Crone a. Leipzig, Pollack a. Liegnitz, Rau a. Frankenberg, Friedrichs a. Magdeburg. Wasserbauinsp. Katzmann a. Boizenburg. Bergbaubeflissener Kellermann a. Freiberg. — Hotel de Saxe: Kaufl. Zimmermann aus Zweibrücken, Hromada a. Apolda. — Zwei goldene Löwen: Gutsb. Frommhold a. Kunitz, Werner a. Sagan. Hausbes. Nowack a. Jarowitz. — Goldener Zepter: Gutsb. von Budziszewski a. Großherz. Posen. Lieut. v. Hocke a. Kempen. Inspektoren Wutke aus Jeschütz, Schmiedeberg a. Kadlau. Kandidat Haacke a. Jutroschin. — Röhnelt's Hotel: Bergmeister Brade aus Waldenburg. Zaichner Schultz aus Berlin. Gutsbes. von Prittwitz-Gaffron. — Deutsches Haus: Kaufm. Grieber aus Bernau. Handl.-Commis Splittgerber a. Wohlau. Forstbeamter Schubert a. Henzendorf. Modelleur Bajerhaus aus Gleiwitz. Bürgermeister Illisch aus Hainau. — Weißes Roß: Kaufmann Cohn aus Kempen. Pastor Hänsel aus Scheidelwitz. Gutsbesitzer Wünscher a. Rheinschdorff. Ober-Geometer du Moulin a. Bunzlau. — Gelber Löwe: Partik. v. Seelstrang a. Liegnitz. — Weißer Storch: Dr Krüger a. Berlin. Kaufl Goldfeld aus Oppeln, Silberfeld aus Kosel, Arnold aus Zilenzig.

Privat-Logis. Karlsstr. 30: Kaufl. Treufeld a. Ujest, Sachs a. Frankenstein. — Albrechtsstr. 39: Lieut. v. Gaffron a. Prieborn. — Karlsplatz 3: Kaufmann Hut aus Rawicz.

Dreizehnte Verloosung

des kaiserl. königl. Staats-Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 Gulden, welche am 1. Dezember 1846 und 1. März 1847 stattgefunden hat.

Verzeichniß der verlooſten 82 Serien.

47. 57. 186. 197. 421. 507. 520. 536. 659. 730. 774. 963. 988. 1006. 1061. 1102. 1226. 1335. 1479. 1618. 1687. 1818. 1907. 1913. 1979. 1985. 2097. 2193. 2204. 2289. 2348. 2391. 2418. 2452. 2481. 2645. 2751. 2759. 2820. 3009. 3171. 3185. 3239. 3259. 3296. 3392. 3514. 3562. 3593. 3620. 3668. 3859. 3879. 3937. 4061. 4201. 4385. 4538. 4571. 4602. 4677. 4751. 4797. 4881. 4918. 4994. 5004. 5079. 5113. 5231. 5311. 5356. 5418. 5437. 5480. 5507. 5542. 5552. 5584. 5673. 5840. 5998.

Breslauer Cours-Bericht vom 8. März 1847.

Fonds- und Geld-Cours.

	Zf.	Briefe.	Geld.		Zf.	Briefe.	Geld.
Holl. u. Kais. vllw. Duk.	—	—	95½	Posener Pfandbriefe ...	3½	92⅓	—
Friedrichsd'or, preuß ...	—	—	113⅓	Schles. Pfandbr.	3½	97⅔	97½
Louisd'or, vollw.	—	—	111¼	dito dito Litt. B. .	4	—	102
Poln. Papiergeld	—	99	—	dito dito dito .	3½	—	95⅓
Oester. Banknoten	—	—	103⅙	Poln. Pfandbr., alte ...	4	—	94
Staatsschuldscheine	3½	—	93⅚	dito dito neue ..	4	94⅙	—
Seeh. Pr. Sch. à 50 Thl. .	—	95¾	—	dito Part.-L. à 300 Fl.	—	—	—
Bresl. Stadt-Obligat. .	3½	—	—	dito dito à 500 Fl.	—	—	79¾
dito Gerechtigkeits ...	4½	—	97	dito P.-B.C. à 200 Fl.	—	—	17
Posener Pfandbriefe ...	4	102¼	—	Rss. Pln. Sch. Obl. i. S. R.	4	82	—

Eisenbahn-Actien.

	Zf.	Briefe.	Geld.		Zf.	Briefe.	Geld.
Oberschles. Litt. A.	4	—	104	Wilhb. (Kosel-Oderb.) ..	4	—	—
dito Prior.	4	—	—	Rheinische	4	—	—
dito Litt. B.	4	96	95¾	dito Pr. St. Zus.-Sch.	4	—	—
Bresl.-Schw.-Freib. ...	4	102	101¾	Köln-Minden Zus.-Sch.	4	—	93
dito dito Prior.	4	96	—	Schl. Schl. (Drs. Grl.) do.	4	103	—
Niederschles.-Märk.	4	90⅓	90	Neisse-Brieg. Zus.-Sch.	4	$64\frac{11}{12}$	65⅓
dito dito Prior.	5	102	—	Krakau-Oberschles.	4	85⅓	85
dito Zwgb. (Gl. Sag.)	—	—	—	Fr. Wilh. Nordb. Z. Sch.	4	75	74⅚

Paris, 3. März. 3% R. 78 Fr. 50 C. 5% R. 118 Fr. 90 u. 50 C. Nordb. 623 Fr. 75 C.

Breslauer Getreide-Preise vom 8. März 1847.

Weizen, weißer	bester	105	Sgr.	mittler	97½	Sgr.	geringer 92	Sgr.
dito gelber	„	103	„	„	95	„	„ 90	„
Bruch-Weizen	„	86	„	„	81	„	„ 74	„
Roggen	„	89	„	„	86½	„	„ 84	„
Gerste	„	72½	„	„	68	„	„ 65	„
Hafer	„	43	„	„	42	„	„ 40	„

Universitäts-Sternwarte.

6. und 7. März.	Barometer Z.	L.	Thermometer inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Abends 10 Uhr.	27	8, 00	+ 2, 75	+ 0, 2	1, 1	0° NNO	überwölkt
Morgens 6 Uhr.		7, 28	+ 2, 50	— 0, 1	1, 0	1° NNO	„
Nachmitt. 2 Uhr.		7, 10	+ 3, 10	+ 1, 7	1, 2	0° NW	„
Minimum		7, 02	+ 2, 50	— 0, 3	1, 0	0°	
Maximum		8, 14	+ 3, 20	+ 1, 7	1, 2	2°	

Temperatur der Oder + 0, 0